



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Perspektive
Berufsabschluss



Perspektive Berufsabschluss

Ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



SONDER- BEILAGE

Newsletter Nr. 6
Juni 2011

INHALT

Impressum	2
Das Programm	3
Projektkarte der Projekte der 2. Förderrunde	4
Projekte der 2. Förderrunde	6
Projekt Darstellungen aller 48 Förderprojekte der 2. Förderrunde 2010	8

BILDUNG

Ideen zünden!

IMPRESSUM

Herausgeber: Projektträger im DLR (PT-DLR) für das Programm
Perspektive Berufsabschluss des Bundesministeriums für Bildung
und Forschung (BMBF)
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn
Telefon: 0228 3821-1322, Telefax: 0228 3821-1323
Internet: www.perspektive-berufsabschluss.de

Bestellungen: Tel.: 01805 2623-02, Fax: 01805 2623-03
(Festnetzpreis 14 ct/min, höchstens 42 ct/min aus Mobilfunknetzen)
oder per E-Mail: books@bmbf.bund.de

ISSN 1863-8384



Deutsches Zentrum
DLR für Luft- und Raumfahrt e.V.
Projektträger im DLR



EUROPÄISCHE UNION

Sonderbeilage zum Newsletter Nr. 6, Ausgabe 1/2011,
4. Jahrgang, Bonn, Juni 2011

Texte dieser Sonderbeilage:

BMBF, Referat 313 „Berufsorientierung; Chancengerechtigkeit
für Jugendliche“ und die Projektleiterinnen und Projektleiter der
Förderprojekte aus der 2. Förderrunde 2010

Lektorat:

Anke Schmidt, Sankt Augustin

Redaktion:

Andrea Suhr, Projektträger im DLR, Bonn

Bildnachweis:

Titelbild: Sven Hobbiesiefken; S. 3: Sven Hobbiesiefken und Getty Images;
S. 8 ff: Sven Hobbiesiefken, außer S. 27, 29, 34: PT-DLR/BMBF

Gestaltung: ziller design, Mülheim an der Ruhr

Herstellung: Richard Thierbach Buch- und Offset-Druckerei,
Mülheim an der Ruhr

Das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ wird aus Mitteln des Bundes-
ministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozial-
fonds der Europäischen Union gefördert. Durchgeführt wird das Programm
vom Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Das Programm



„Perspektive Berufsabschluss“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das durch strukturelle Veränderungen den Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne beruflichen Abschluss dauerhaft senken will. 97 Projekte sollen dafür Netzwerke in zwei unterschiedlichen Förderschwerpunkten nachhaltig etablieren.

„Regionales Übergangsmanagement“ stimmt an 55 Standorten die verschiedenen bereits vorhandenen Förderangebote und Unterstützungsleistungen aufeinander ab, um Jugendlichen den Anschluss von der Schule in eine Berufsausbildung zu erleichtern.

In der ersten Förderrunde von 2008 werden 27 Projekte gefördert. Sie werden vom Deutschen Jugendinstitut wissenschaftlich begleitet.

In der zweiten Förderrunde von 2010 kamen 28 weitere Projekte hinzu. Ziel der Erweiterung ist es, aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Förderrunde, einheitliche Mindeststandards der Qualitätssicherung und verbindliche Verfahrensstandards zu entwickeln und anzuwenden.

Neben den 54 Projekten, die bei Kommunen angesiedelt sind, wird in der zweiten Runde auch ein Projekt bei einer Handwerkskammer gefördert.

„Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ schafft durch 42 Projekte geeignete Rahmenbedingungen, um an- und ungelernten jungen Erwachsenen mit und ohne Beschäftigung einen nachträglichen Berufsabschluss zu ermöglichen.

Die 22 Projekte der ersten Förderrunde und die neuen 20 Projekte der zweiten Förderrunde werden vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung wissenschaftlich begleitet. Modulare Nachqualifizierung soll als Regelangebot nachhaltig in den regionalen Strukturen verankert werden.

Neu in der zweiten Runde sind die Förderung von Projekten mit branchenspezifischem Ansatz und die Umsetzung von Nachqualifizierungskonzepten für die Zielgruppe der Strafgefangenen.

Die insgesamt 49 Projekte der ersten Förderrunde des Programms von 2008 haben im Herbst 2010 bereits in einer Sonderbeilage zum Newsletter Nr. 5 Halzeitbilanz gezogen und einen Überblick über



Projektkarte der Projekt der zweiten Förderrund

- Förderinitiative 1
„Regionales Übergangsmanagement (RÜM)“
- Förderinitiative 2
„Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung (NQ)“





Projekte der zweiten Förderrunde



Baden-Württemberg

Böblingen	RÜM Landkreis Böblingen	8
Göppingen	REGIOdrive – RÜM Landkreis Göppingen	9
Karlsruhe	Finish IT – NQ IT-Berufe Karlsruhe	10
Mannheim	Move it – NQ Logistikberufe Rhein-Neckar und Mannheim	11

Bayern

Augsburg	RÜM Stadt Augsburg	12
Coburg	Mehr Aus-Bildung – RÜM Landkreis Coburg	13
Fürth	Vertrauensnetzwerk Schule-Beruf – RÜM Stadt Fürth	14
Nürnberg	FREI – NQ JVA Bayern	15
Nürnberg	NQ RuN – NQ Mittelfranken	16

Berlin

	leap – NQ Berlin	17
--	------------------	----

Brandenburg

Frankfurt (Oder)	auf KURS in Märkisch-Oderland – RÜM HWK-Region Ostbrandenburg	18
-------------------------	---	----

Hessen

Darmstadt	RÜM Landkreis Darmstadt-Dieburg	19
Gießen	Netzwerk Nachqualifizierung Gießen – Lahn-Dill – NQ Gießen – Lahn-Dill	20
Offenbach	Nachqualifizierung im Südwestverbund – NQ Südwestverbund	21

Mecklenburg-Vorpommern

Greifswald	anna – NQ Greifswald, Ost- und Nordvorpommern	22
Grevesmühlen	RÜM Landkreis Nordwestmecklenburg und Hansestadt Wismar	23
Grimmen	LEUCHTTURM – RÜM Landkreis Nordvorpommern	24
Güstrow	A-HA – RÜM Landkreis Güstrow	25
Neubrandenburg	RÜM Stadt Neubrandenburg	26
Schwaan	ProNaQ – NQ Schwaan	27

Niedersachsen

Delmenhorst	aNaQ.Net – NQ Delmenhorst	28
Hannover	NQ Altenpflege – Servicestelle Niedersachsen	29
Hildesheim	RÜM Stadt Hildesheim	30
Laatzen	RÜM Stadt Laatzen	31
Osterode	RÜM Landkreis Osterode am Harz	32

Nordrhein-Westfalen

Aachen	SAG&AN! – NQ Aachen	33
Borken	AQUA – NQ Pflegeberufe Borken und Coesfeld	34
Dortmund	NQ Dortmund – Dortmunder Initiative Pro Berufsabschluss	35
Düren	RÜM Kreis Düren	36
Euskirchen	RÜM Kreis Euskirchen	37
Hagen	HagEN – RÜM Ennepe-Ruhr-Kreis und Stadt Hagen	38
Köln	Move it – NQ Logistikberufe Köln	11
Mönchengladbach	RÜM Stadt Mönchengladbach	39
Wesel	Bildungsbrücke statt Bildungslücke – RÜM Kreis Wesel	40

Rheinland-Pfalz

Kaiserslautern	KIB – NQ Handwerkskammer der Pfalz	41
Ludwigshafen	NQ Altenpflege – Servicestelle Rheinland-Pfalz	29
Worms	RÜM Stadt Worms	42

Saarland

St. Wendel	RÜM Landkreis St. Wendel	43
-------------------	--------------------------	----

Sachsen

Delitzsch	RÜM Landkreis Nordsachsen	44
Freiberg	RÜM Landkreis Mittelsachsen	45
Görlitz	Zukunft Görlitz – RÜM Landkreis Görlitz	46

Sachsen-Anhalt

Magdeburg	RÜM Stadt Magdeburg	47
Magdeburg	Netzwerk Pro Beruf Magdeburg – NQ Magdeburg	48
Salzwedel	Perspektive Zukunft – NQ Salzwedel	49
Sangerhausen	RÜM Landkreis Mansfeld-Südharz	50

Schleswig-Holstein

Heide	S.Ü.D. – RÜM Kreis Dithmarschen	51
Itzehoe	RÜM Kreis Steinburg	52
Kiel	NQ Kiel – Kieler Netzwerk zur Nachqualifizierung	53

Thüringen

Gera	NaWi – NQ Altenburger Land und Gera	54
-------------	-------------------------------------	----

Böblingen



RÜM Landkreis Böblingen

In den Zukunftsatlanten nimmt der im Zentrum von Baden-Württemberg und an den Autobahnen A 8 und A 81 gelegene Landkreis Böblingen mit seinen 373 000 Einwohnern – davon 82 000 junge Menschen im Alter von bis zu 21 Jahren – mehrfache Spitzenstellungen ein. Die Branchen Maschinenbau, Automobilindustrie und Industriedienstleistungen verfügen über viele kreative Ingenieure. Böblingen ist damit der Landkreis, der über den bundesweit höchsten Anteil an Beschäftigten in der Forschung und Entwicklung – Tendenz steigend – verfügt. Deswegen haben bestens qualifizierte, gut integrierte Fachkräfte hervorragende Zukunftschancen.

Keiner darf verloren gehen!

Infolge der Globalisierung brechen allerdings seit Jahren im Bereich der Produktion Arbeitsplätze weg. Modernisierungsverlierer sind vor allem bildungsschwächere Menschen aus bildungsfernen Schichten, die den steigenden Anforderungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nicht gewachsen sind. Da der Landkreis bundesweit die zweithöchste Ausländerquote aufweist und schon über 40 Prozent der Grundschüler- und -schülerinnen einen Migrationshintergrund haben, gilt: Keiner darf verloren gehen. Was in diesem Jahrzehnt an Bildungs- und Integrationsanstrengung versäumt wird, würde sich in der eigenen Zukunftsfähigkeit später rächen.

Alle 26 Städte und Gemeinden ziehen an einem Strang

Durch Teilnahme am Programm „Perspektive Berufsabschluss“ kann eine systematisch erfasste, aufbereitete und vor allem institutionenübergreifende Datenbank über das Bildungswesen geschaffen werden, die Informationen über frühkindliche Bildung,

Erziehung und Betreuung genauso einschließt wie die allgemeine, berufliche und außerschulische Bildung sowie die Weiterbildung im Erwachsenenalter. Aus einer Stärken-/Schwächen-Analyse auf Basis dieser Daten werden bildungspolitische Leitziele abgeleitet, Handlungsfelder definiert, konkrete Einzelmaßnahmen entwickelt und umgesetzt – im Schulterschluss mit den 26 Städten und Gemeinden und unter Einbeziehung des bundesweiten Fachdiskurses, den die Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“ bietet. Weitere Ziele sind die Bewertung vorhandener Angebote, das Aufdecken bestehender Lücken und Überschneidungen sowie die Entwicklung einer kreisweiten Nachhaltigkeitsstrategie im Bereich des Übergangsmanagements.

Migrantenorganisationen und Eltern am Runden Tisch

Ein Steuerungskreis auf Basis des seit fünf Jahren konstituierten und vom Landrat moderierten Runden Tisches „Ausbildungsplatzoffensive“ wird für das regionale Übergangsmanagement um je eine Vertretung der Migrantenorganisationen und Eltern erweitert.

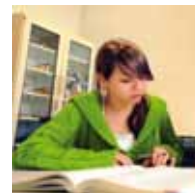
Kontakt

RÜM Landkreis Böblingen

Bildungsforum Böblingen
Steinbeisstraße 4
71034 Böblingen
Tel.: 07031-6631594

www.landkreis-boeblingen.de

Göppingen



REGIOdrive im Landkreis Göppingen RÜM Landkreis Göppingen

Der Landkreis Göppingen hat circa 250 000 Einwohnerinnen und Einwohner und umfasst 38 Gemeinden. Viele namhafte Firmen wie Märklin, WMF, ORICOM, Allgaier und Schuler sind im Landkreis angesiedelt. Aber auch hier mussten Arbeitsplatzverluste hingenommen werden. Allerdings lässt sich in den letzten Monaten ein positiver Trend am Arbeitsmarkt aufgrund der guten Auftragslage feststellen. Dies führte zu deutlich gesunkener Arbeitslosigkeit. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau ist sie dennoch um rund ein Viertel höher. Junge und gut ausgebildete Fachkräfte gehören zu den Gewinnern der Arbeitsmarktbelegung. Dagegen ist es für Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose weiter schwer, eine Arbeit zu finden. Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass Jugendliche ohne hinreichende Ausbildungsreife zunehmend Probleme haben werden, den wachsenden Ansprüchen der Arbeitswelt gerecht zu werden. Ihnen droht trotz des demografischen Wandels langfristig der Ausschluss aus dem ersten Arbeitsmarkt.

Gep plante Effektivitätssteigerungen

Angebote wie regelmäßige Jugendkonferenzen, Berufsorientierungstage, der Girl's Day oder das Berufseinstiegshaus sind im Landkreis fest etabliert und bezüglich ihrer jeweils speziellen Zielsetzung erfolgreich. Sie tragen wesentlich zur Unterstützung am Übergang bei. Schulen und Eltern, aber auch die Schülerinnen und Schüler selbst möchten diese Dienstleistungen nicht missen und bestätigen in Befragungen und Interviews immer wieder die Nützlichkeit und betonen auch ihre positiven Wirkungen. Die Effektivität der Programme und Projekte lässt sich aber noch deutlich steigern. Daher will „REGIOdrive“ erreichen, dass...

- > alle Akteure im Feld des Übergangsmanagements Kenntnis über alle Aktivitäten im Kreis erhalten;

- > in Abstimmungsprozessen die Überschneidungen im Hilfesystem festgestellt und zugunsten einer effektiven Hilfeleistung im Konsens diskutiert und abgestellt werden;
- > in Arbeitsprozessen die Lücken im System erkannt werden. Es sollen passende Projektvorschläge und Finanzierungsvorschläge erarbeitet werden;
- > eine am Einzelfall orientierte systematische Unterstützung entwickelt wird und eine auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte systematische Beratung entsteht.

Übergreifender Bildungsplan

Der Landkreis Göppingen stellt deshalb seinen Ansatz eines „Regionalen Übergangsmanagements“ in den übergreifenden Zusammenhang eines ganzheitlichen Bildungsplans, zum Beispiel durch die Entwicklung eines „Curriculums“ zum Thema Elternarbeit am Übergang Schule-Beruf, aber auch durch Gesundheitserziehung, Gewaltprävention, Kinder- und Jugendschutz, Umwelt- und Medienerziehung als stärkende und stützende Instanzen für ein gelingendes Übergangsmanagement.

Kontakt

REGIOdrive im Landkreis Göppingen

Landratsamt
Sozialdezernat
Grabenstraße 42
73033 Göppingen
Tel.: 07161-6064911

www.landkreis-goepingen.de

Karlsruhe



Finish IT NQ IT-Berufe Karlsruhe

„Finish IT“ – unter diesem Titel startete das CyberForum e. V. in Karlsruhe ein Förderprojekt zur abschlussorientierten Nachqualifizierung für junge Erwachsene mit akademischen Vorkenntnissen. Seit September 2010 arbeitet das Projekt daran, regionale Unternehmen, Bildungsträger und Institutionen ins Boot zu holen. Projektziel ist, dauerhaft Beratungs- und Unterstützungsstrukturen aufzubauen, damit die Interessierten in möglichst kurzer Zeit die Voraussetzungen erwerben, um an einer Externenprüfung der Industrie- und Handelskammer teilzunehmen.

Regionale Chancen nutzen

Bei der Nachqualifizierung konzentriert sich das Projekt in der TechnologieRegion Karlsruhe ausschließlich auf IT-Berufe – das können beispielsweise Berufe aus dem Bereich Fachinformatik sein oder auch IT-Systemkaufleute. Dafür gibt es zwei einfache Gründe: Einerseits schaffen mehr als 3 600 Unternehmen der IT-Branche in der Region Arbeitsplätze und suchen ständig Fachkräfte. Die Aussichten, nach erfolgreichem Abschluss eine feste Anstellung zu bekommen, sind also gut. Andererseits besteht hoher Bedarf an Nachqualifizierungsangeboten in diesem Fachgebiet. 2008 verließen beispielsweise 32 Prozent der Informatik-Studierenden die Universität endgültig ohne Abschluss, bei den Hochschulen lag die Quote mit 25 Prozent zwar niedriger, aber immer noch zu hoch. Damit ergibt sich eine bemerkenswert große Anzahl junger Erwachsener, die nach einigen Semestern Studium nicht über einen Abschluss verfügen und eine neue Perspektive brauchen. Eine

weitere Zielgruppe von „Finish IT“ sind Migrantinnen und Migranten, deren akademische Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt werden.

Die ersten Schritte

„Finish IT“ hat bereits erste Arbeitskreise ins Leben gerufen und eine sehr positive Resonanz von Seiten der Unternehmer und der regionalen Bildungsträger bekommen. Ein wichtiger nächster Schritt war das Treffen im Mai 2011 mit Betrieben, die bereits Interesse angemeldet hatten, Teilnehmer und Teilnehmerinnen von „Finish IT“ zu beschäftigen. Dass sich schon zu einem so frühen Zeitpunkt Betriebe fanden, die an Nachqualifizierungsabsolventen und -absolventinnen interessiert sind, das verdankt „Finish IT“ den erstklassigen Kontakten des CyberForum-Netzwerkes. Bis Juli will das Projekt mit konkreten Beratungsangeboten an die Öffentlichkeit gehen, die ersten Nachqualifizierungen sollen im Herbst starten.

Kontakt

Finish IT

CyberForum e. V.
Haid-und-Neu-Straße 18
76131 Karlsruhe
Tel.: 0271-4808986

www.finish-it.info

Köln Mannheim



Move it NQ Logistikberufe Köln NQ Logistikberufe Rhein-Neckar und Mannheim

Die Konjunktur zieht an, aber nicht jeder Auftrag kann wunschgemäß erledigt werden. Der Grund: Fachkräftemangel! Problematisch ist die Gewinnung geeigneter Fachkräfte. Unternehmen müssen jetzt handeln, um im Wettbewerb um Fachkräfte erfolgreich zu sein, denn der demografische Wandel sorgt bei den Unternehmen bereits heute für Nachwuchsprobleme. Insbesondere die Verfügbarkeit von Fach- und Nachwuchskräften stellt die Wirtschaft vor neue Herausforderungen. Gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein klarer Wettbewerbsvorteil. Es werden zum Beispiel aktuell gesucht: männliche und weibliche Berufskraftfahrer, Fachlageristen oder Eisenbahner im Betriebsdienst – um nur einige Beispiele zu nennen.

Auf dem Weg zum Berufsabschluss im Verkehrsmarkt

Das Projekt „Move it“ will die abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung im Rhein-Sieg Kreis – mit der Ansprechstelle in Köln – und in der Metropolregion Rhein-Neckar – mit der Ansprechstelle in Mannheim – etablieren und leistet damit einen Beitrag zur Reduzierung des Fachkräftemangels im Verkehrsmarkt. Die beiden Ansprechstellen agieren in einem effizient arbeitenden Netzwerk. Die wesentlichen Akteure des Netzwerkes sind die regionalen Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Optionskommunen, Industrie- und Handelskammern, Branchenverbände, Bildungsträger sowie soziale Einrichtungen. Schwerpunkt unserer Ansprache sind die Unternehmen des Verkehrsmarktes, die sich in den beiden Regionen Köln und Mannheim auf-

grund der verkehrsgeografischen Lage angesiedelt haben. Die professionelle und individuelle Beratung und Unterstützung findet für Weiterbildungsinteressierte in den Projektbüros oder nach Wunsch in den Unternehmen statt.

Erfahrungen in der Nachqualifizierung

Seit Jahrzehnten begleitet DB Training den Mobilitäts- und Logistikmarkt als Bildungsanbieter. Erfahrungen in der Nachqualifizierung gehören traditionell zu den Kernkompetenzen. Unsere im Laufe dieser Zeit erworbene und weiterentwickelte Spezialkompetenz macht uns zum gefragten Partner für viele Unternehmen

Kontakt

Move it

NQ Logistikberufe Köln
Brügelmannstraße 16-18
50679 Köln
Tel.: 0221-1412065 od. 1413729

NQ Logistikberufe Rhein-Neckar und Mannheim
Willy-Brandt-Platz 17
68161 Mannheim
Tel.: 0621-8304612 od. 8303723

www.db-training.de/moveit

Augsburg



RÜM Stadt Augsburg

In der Stadt Augsburg mit ihren 265 000 Einwohnerinnen und Einwohnern verlassen jährlich rund 800 Jugendliche die städtischen Hauptschulen, 10 Prozent von ihnen ohne Abschluss. 60 Prozent münden ins Übergangssystem, wobei der weitere Werdegang der Schüler und Schülerinnen derzeit nicht exakt analysiert wird. Über die Gründe für diese hohe Quote unversorgter Jugendlicher liegen noch keine fundierten Informationen vor. Unbekannt sind auch die Ziele oder Wünsche der Hauptschulabgängerinnen und -abgänger und die sich daraus ergebenden Übergangentscheidungen. Schließlich fehlt zurzeit ein transparenzschaffender Überblick über die Maßnahmen im regionalen Übergangssystem, ob und wie diese aufeinander abgestimmt sind.

„Tun wir die richtigen Dinge, und tun wir diese Dinge richtig?“

Vor diesem Hintergrund will das „Regionale Übergangsmanagement“ Augsburg grundlegend Licht in das bisherige Dunkel im Übergang von der Schule in Ausbildung bringen. Ein Beirat – bestehend aus Vertretungen der Schul- und Sozialverwaltung, der Kammern, des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft sowie der Berufsschulen – begleitet beratend die strategische Ausrichtung des Projektes. Wichtigstes Projektziel ist die Schaffung von Transparenz mithilfe einer schuleinheitlichen Erfassung des Übergangsgeschehens von Hauptschülern und -schülerinnen sowie der Angebote zur Berufsorientierung und Erlangung der Ausbildungsreife. Nach Erweiterung zum Übergangsmoitoring soll ein regionaler Bildungsbericht erstellt und gleichzeitig die Frage geklärt werden, ob, wo und aus welchem Grund Jugendliche nach der Schule verloren gehen. In Kooperation mit einer wissenschaftlichen Einrichtung soll eine gender-so-

wie migrationsspezifische Befragung in den 9. Klassen und an den Berufsschulen die Sichtweise der Jugendlichen als Rückkopplung zu Expertenmeinungen erheben.

Internetplattform informiert über Angebotslandschaft

Die didaktische Ausrichtung der Angebotslandschaft soll anhand von Experteninterviews mit Verantwortlichen der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter, dem Sozialreferat, der freien Bildungsträger und den Schulleitungen der Haupt- und Berufsschulen, aber auch im Austausch mit Elternvertretungen, Bildungsträgern, Migrationsvereinen und unter engem Einbezug der Regionalpolitik beleuchtet werden. Ziel ist es, Angebot und Nachfrage – insbesondere der Institutionen in den Zuständigkeitsbereichen des SGB II, III und VIII – sinnvoll aufeinander abzustimmen und zu verbindlichen Kooperationen zu kommen. Eine Internetplattform wird darüber hinaus die Angebotslandschaft allen Interessierten zugänglich machen.

Kontakt

RÜM Stadt Augsburg

Stadt Augsburg
 Fachstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf
 Gögginger Straße 59
 86159 Augsburg
 Tel.: 0821-3246964

www.uebergangsmanagement.augsburg.de

Coburg



Mehr Aus-Bildung – Regionale Koordinierungsstelle im Bereich Übergang Schule-Beruf RÜM Landkreis Coburg

Der Landkreis Coburg besteht aus 17 Städten und Gemeinden. Mit etwa 89 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 151 Personen pro Quadratkilometer ist er dem ländlichen Raum zuzuordnen. Wirtschaftlich zählt der Coburger Raum heute zu den am stärksten industrialisierten Regionen Deutschlands. Traditionelle Wirtschaftszweige wie die Polstermöbel- und Spielwarenherstellung treffen hier auf Unternehmen der Logistik und der Energie- und Medizintechnik. Der Landkreis befindet sich in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Um den Jugendlichen frühzeitig berufliche Perspektiven in der Region aufzuzeigen und Ihnen den Übergang in Ausbildung zu erleichtern, widmen sich Schulen, Institutionen, Arbeitskreise und Unternehmen in vielfältiger Art und Weise dem Thema der Berufsorientierung. Sie stellen den Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes, jedoch bisher wenig transparentes und aufeinander abgestimmtes Unterstützungsangebot zur Verfügung.

Gemeinsame Verantwortung bei zergliederten Zuständigkeiten

Mit dem Projekt „Mehr Aus-Bildung“ reagiert der Landkreis Coburg auf die regionalen Gegebenheiten und setzt sich zum Ziel, alle am Übergangmanagement beteiligten Akteure einzubeziehen und mit ihnen dauerhaft zu kooperieren. So wird es möglich, trotz der zergliederten Zuständigkeiten im Übergangsbereich gesamtverantwortlich für die schulische und berufliche Ausbildung einzutreten. Dabei werden verbindliche Strukturen für das Zusammenwirken aller relevanten Institutionen geschaffen, mit dem Ziel, den Übergang in den Beruf positiv zu gestalten. Nach einer umfassenden Bestandsanalyse

und der Erstellung eines Angebotsportfolios werden bereits agierende Partner in der Abstimmung ihrer Strategien, bei der Bündelung ihrer Ressourcen und bei der Verzahnung ihrer Planungen unterstützt. Ziel ist es, sowohl Förderlücken als auch Doppelangebote und Parallelstrukturen sichtbar zu machen, um das Unterstützungsangebot für die Jugendlichen bedarfsgerechter gestalten zu können.

Durch Befragung von Jugendlichen Wege entdecken

Neben intensiver Netzwerkarbeit möchte „Mehr Aus-Bildung“ erstmals die Übergangswegen der Schülerinnen und Schüler an Haupt- und Förderschulen in der Region Coburg sichtbar machen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach Zusammenhängen zwischen soziodemografischen Merkmalen der Jugendlichen, ihren Wünschen und Orientierungen, von ihnen absolvierten Fördermaßnahmen und den an ihre Pflichtschulzeit anschließenden Wegen in das Berufsleben.

Kontakt

Mehr Aus-Bildung

Landratsamt Coburg
Lauterer Straße 60
96450 Coburg
Tel.: 09561-514644

www.landkreis-coburg.de

Fürth



Vertrauensnetzwerk Schule-Beruf RÜM Stadt Fürth

Der Stadt Fürth ist die Verbesserung der beruflichen Integration Jugendlicher ein zentrales bildungspolitisches Anliegen. Der traditionelle Industriestandort ist vom Strukturwandel der Wirtschaft besonders betroffen. Ehemals reichlich vorhandene Beschäftigungsmöglichkeiten für Un- und Angelernete sind weitgehend verschwunden. Der Mittelstand benötigt mehr denn je qualifizierte Fachkräfte und bietet aktuell auch ausreichend Ausbildungsplätze an.

Dramatische Ausgangslage

Umso dramatischer ist es, dass nur ein gutes Viertel der Hauptschulabgänger und -abgängerinnen eine qualifizierte Berufsausbildung beginnt – trotz einer komplexen Landschaft von Projekten und Hilfsangeboten um die Schulen herum, die sich in den letzten Jahren gebildet hat. Daher koordiniert das RÜM Fürth ein lokales Vertrauensnetzwerk aller relevanten regionalen Partner, um in drei Handlungsfeldern tätig zu werden.

Handlungsfeld 1: Datengrundlagen sichern

Zunächst müssen verlässliche und aussagekräftige Daten für ein koordiniertes und strukturiertes Übergangssystem zur Verfügung stehen. Schwerpunkt ist die dreijährige Längsschnittuntersuchung des Abschlussjahrganges 2011 der Haupt- und Förderschulen. Ferner wird der Bestand an Maßnahmen und Projekten in der Stadt erhoben, dokumentiert und transparent gemacht. Das Heft „Berufsintegrative Hilfen für Mittelschüler/innen in Fürth“ bildet den ersten Teil einer entsprechenden Schriftenreihe, Maßnahmen des Übergangssystems sowie verschiedene soziodemografische und bildungsrelevante Datensammlungen werden folgen.

Handlungsfeld 2: Transparenz am Übergang schaffen

Zu viele Jugendliche münden in Maßnahmen des Übergangssystems, die nicht ihrem individuellen Bedarf entsprechen; ein geringer Anteil geht an dieser Nahtstelle sogar ganz verloren. Daher geht es in diesem Handlungsfeld vor allem darum, die Kooperation zwischen Haupt-, Förder- und Berufsschulen mit Verfahrensstandards zu versehen.

Handlungsfeld 3: Schule & Wirtschaft einbinden

Die Berufsorientierung in der Schule wird anhand der im Handlungsfeld 1 gewonnenen Erkenntnisse angepasst. Vor allem soll es verstärkt zu direkten Kooperationen zwischen einzelnen Unternehmen und Schulen kommen, beispielsweise durch Firmenspartenschaften. Für die Berufsorientierung in der Schule will das „Vertrauensnetzwerk Schule-Beruf“ ebenfalls Standards und Qualitätskriterien erarbeiten.

Kontakt

Vertrauensnetzwerk Schule-Beruf

Regionales Übergangsmanagement Stadt Fürth
c/o Stadt Fürth – Projektbüro für Schule und Bildung
Königstraße 88
90762 Fürth
Tel.: 0911-9741017

www.vertrauensnetzwerk.de

Nürnberg



FREI – Fachkräfte durch Reintegration ehemaliger Inhaftierter NQ JVA Bayern

Fachkräfte werden dringend gesucht. Die bfz gGmbH hat einen außergewöhnlichen Ort für diese Suche gefunden: die Justizvollzugsanstalten. „FREI“ heißt das Projekt, das die Voraussetzungen für Nachqualifizierung von Inhaftierten schaffen will. Dabei arbeitet das bfz als Modellprojekt in Bayern mit den Justizvollzugsanstalten in Nürnberg, Bayreuth und Landsberg zusammen.

Gemeinsam berufliche Perspektiven entwickeln

Dem wachsenden Stellenangebot für Arbeitskräfte mit guter Ausbildung steht ein deutlicher Rückgang an Angeboten für Geringqualifizierte gegenüber. Diese Gruppe macht den größten Teil der Inhaftierten aus. Daher besteht der Bedarf, qualifizierte Beschäftigungsfähigkeit herzustellen, um Strafgefangene nach ihrer Haftzeit nachhaltig in den Arbeitsmarkt integrieren zu können. Damit wird eine wesentliche Voraussetzung für Resozialisierung geschaffen. Deshalb berät das Projekt Inhaftierte und leitet in den Justizvollzugsanstalten Nachqualifizierungen in die Wege. Durch ihre Struktur in sich geschlossener Qualifizierungseinheiten ist die abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung gerade für Erwachsene mit Brüchen in ihren Berufsbiografien besonders geeignet und bietet Perspektiven für einen beruflichen Abschluss. Die vorhandenen Angebote der beruflichen Qualifizierungen und Ausbildungen in den Justizvollzugsanstalten sollen effektiv ergänzt und in eine langfristige und nachhaltige Entwicklung eingebunden werden. Damit können während der Haft für eine größere Anzahl Inhaftierter berufliche Entwicklungen aufgezeigt werden, die sich nach der Haft weiter ausbauen lassen.

Bislang wenig genutzte Ressourcen einsetzen

Ein Weg, den zunehmenden Bedarf an Fachkräften zu decken, ist der Einsatz bislang wenig genutzter Ressourcen. Daher werden regionale Unternehmen für die Potenziale (ehemaliger) Inhaftierter sensibilisiert. Wir beraten Unternehmen und Verbände zu Chancen der Fachkräftegewinnung bei ehemaligen Strafgefangenen beziehungsweise zu Möglichkeiten der modularen Nachqualifizierung im Unternehmen.

Bayernweite Vermittlung

Das Projekt ist in die Unternehmensstruktur der bbw-Gruppe (Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V.) eingebunden und profitiert von bestehenden Strukturen. Besonders nutzbringend ist dies für ehemalige Inhaftierte: Sie finden nicht nur in den drei Projektstandorten von „FREI“, sondern bayernweit Ansprechpartner an 15 Standorten über die Projekte „NANO“ und „Perspektive Südbayern“. So werden ehemalige Inhaftierte an die richtige Institution vermittelt, die ihnen bei ihrem beruflichen Werdegang weiterhilft.

Kontakt

FREI

bfz gGmbH Nürnberg
Fürther Straße 212
90429 Nürnberg
Tel.: 0911-93197165

www.nq-jva-bayern.bfz.de

Nürnberg



NQ RuN – Nachqualifizierung rund um Nürnberg NQ Mittelfranken

In der Metropolregion Nürnberg gibt es in verschiedenen Branchen seit einigen Jahren immer weniger Fachkräfte. Diesem Personalmangel steht eine große Zahl An- und Ungelernter ohne Bildungsabschluss gegenüber, deren erhebliches Potenzial vielfach kaum ausgeschöpft wird. Das Projekt „NQ RuN – Nachqualifizierung rund um Nürnberg“ der Handwerkskammer für Mittelfranken baut deshalb ein Netzwerk zur abschlussorientierten modularen Nachqualifizierung An- und Ungelernter auf.

Strategien zur Bekämpfung des Fachkräftemangels

Das Team des Projektes „NQ RuN“ kontaktiert Betriebe der Metropolregion und sensibilisiert sie für das Thema Nachqualifizierung – besonders der eigenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Diese unterstützt „NQ RuN“ beim Erwerb eines formalen Bildungsabschlusses und weist damit auch den Weg in eine sicherere berufliche Zukunft. Für die arbeitgebenden Betriebe ist die Nachqualifizierung ein möglicher und naheliegender Weg, den Fachkräftemangel mit eigenen qualifizierten Angestellten auszugleichen. „NQ RuN“ wendet sich aber auch an Arbeitslose, die durch den nachträglichen Erwerb eines Berufsabschlusses ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern wollen, und an Personen mit Migrationshintergrund, deren im Ausland erlangte berufliche Qualifikationen und Kompetenzen in Deutschland zumindest derzeit noch nicht anerkannt sind. Um sprachliche und kulturelle Hürden zu überbrücken, kommen bei „NQ RuN“ Sprachmultiplikatorinnen und eine kultursensible Bildungsberatung zum Einsatz.

Verbesserung der Rahmenbedingungen

Das Ziel des Projektes, An- und Ungelernte zu einem Berufsabschluss zu bringen und damit die Zahl der Fachkräfte in der Region zu erhöhen, kann nur erreicht werden, wenn zuvor die Rahmenbedingungen für die Nachqualifizierung verbessert werden. Deshalb setzt sich „NQ RuN“ für den professionellen Ausbau entsprechender Bildungs- und Beratungsangebote ein. Dafür werden Nachqualifizierungsmodelle für verschiedene Branchen entwickelt und umgesetzt. Begleitet wird „NQ RuN“ von Netzwerkpartnern aus Politik, Wirtschaft und Grundsicherungsträgern. Um den realen Bedarf der verschiedenen Branchen zu erfassen, führt „NQ RuN“ derzeit eine groß angelegte quantitative Betriebsbefragung durch. Jeder einzelne auf dem Weg der Nachqualifizierung erzielte Berufsabschluss ist zugleich auch ein großer Erfolg für das Projekt.

Kontakt

NQ RuN

Handwerkskammer für Mittelfranken
Sulzbacher Straße 11-15
90489 Nürnberg
Tel.: 0911-260505

www.hwk-mittelfranken.de

Berlin



leap Fachkräfte aufbauen NQ Berlin

Schwerpunkt der Arbeit im Projekt *leap* ist die Ansprache von Berliner Unternehmen, die An- und Ungelernte beschäftigen. Es informiert und berät diese Unternehmen zum Thema „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ und bezieht sie so zugleich in den Ausbau der regionalen Strukturen zur Nachqualifizierung mit ein. Dabei richtet es sich nicht nur an kleine und mittlere Unternehmen, sondern auch an Berliner Großunternehmen. Dieser Arbeitsschwerpunkt ist in Absprache mit dem Projekt „Serviceagentur Nachqualifizierung Berlin (SANQ)“ gewählt worden, das sich bereits seit 2008 im Rahmen von „Perspektive Berufsabschluss“ erfolgreich für die Etablierung der Nachqualifizierung in Berlin einsetzt, den Fokus aber auf die Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und Kammern richtet. Auch bei allen anderen Aufgaben, insbesondere bei der strategischen Entwicklung und der Öffentlichkeitsarbeit, stimmt sich *leap* eng mit „SANQ“ ab.

Analyse des Weiterbildungsangebotes in Berlin

Um Unternehmen kompetent beraten zu können, analysiert das Projekt die bestehenden Weiterbildungsstrukturen in Berlin unter dem Aspekt der Nachqualifizierung – angesichts des immensen Angebotes und der schwierigen Förderbedingungen eine große Herausforderung. Die Ergebnisse werden noch im laufenden Jahr 2011 grafisch aufbereitet und veröffentlicht. Mit dieser Grundlagenarbeit unterstützt *leap* nicht nur die Berliner Unternehmen, sondern auch die Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik und Verwaltung.

Integration durch Nachqualifizierung

Eine besonders wichtige Rolle kann und soll „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ bei der dauerhaften Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund spielen. Eines der Ziele ist in diesem Zusammenhang, dass Nachqualifizierung als Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse eingesetzt wird. Die zukunfts im Zentrum GmbH führt mit „QSiNova“ ein weiteres Projekt zur Nachqualifizierung in Berlin durch, das Qualifizierungsangebote speziell für Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt. Gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, moderiert das Team von „QSiNova“ dabei ein Netzwerk von drei Bildungsdienstleistern und begleitet diese fachlich bei der Durchführung der Nachqualifizierung.

Kontakt

leap

zukunfts im Zentrum GmbH
Rungestraße 19
10179 Berlin
Tel.: 030-2787330

www.leap-berlin.de

Frankfurt (Oder)



auf KURS in Märkisch-Oderland RÜM HWK-Region Ostbrandenburg

Im Bildungszentrum der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg ist am 1. September 2010 das Projekt „auf KURS in Märkisch-Oderland“ gestartet. Es findet in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis Märkisch-Oderland (MOL) statt. Damit soll der steigenden Arbeitslosenquote, der rückläufigen wirtschaftlichen Entwicklung und den Abwanderungen Einhalt geboten werden. Ein großer Anteil der Schulabgänger und -abgängerinnen in MOL hat keine Vorstellung über die berufliche Zukunft. Dies hat zur Folge, dass viele Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben. Die Diskrepanz zwischen den nicht besetzten Ausbildungsstellen und den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern sowie die hohe Anzahl der Ausbildungsabbrüche zeigt, dass die Jugendlichen häufig unzureichend auf das Berufsleben vorbereitet sind, falsche Vorstellungen über einen Beruf haben und oftmals ihre eigenen Stärken und Schwächen schlecht einschätzen können. Eine frühzeitige Berufsorientierung und die Beteiligung aller Akteure sind daher sehr wichtig.

Berufsperspektiven eröffnen

Die Vielfalt von Zuständigkeiten im Bereich des Übergangsmagements erfordert einen hohen Koordinierungsgrad. Dafür wird für die regionalen Akteure und Zielgruppen mehr Transparenz geschaffen. Nachhaltige Ziele des Projektes sind die optimale Vorbereitung der Schulabgänger und -abgängerinnen auf die Berufswelt sowie die Eröffnung individueller Berufsperspektiven, um den zukünftigen Fachkräftebedarf in der Region zu decken sowie Abwanderungen und Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

Befragungen und Bestandsaufnahmen

Ausgangspunkt für alle Projektaktivitäten ist die Ermittlung der Zukunftspläne, Berufsvorstellungen und Interessen der Schüler und Schülerinnen sowie der Beiträge der Eltern, Lehrkräfte und beteiligten Akteure mittels Befragungen. Folgebefragungen erfassen Daten zum Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger. Eine systematische Bestandsaufnahme und Zusammenfassung aller Aktivitäten in der Region bildet die Grundlage zur Herstellung von Transparenz im Übergangsmangement. Ein Leitfaden mit sämtlichen Aktivitäten und Best-Practice-Beispielen bietet langfristige und nachhaltige Orientierung. Informationsveranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte dienen als Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse, Stärken und Vorlieben der Schülerinnen und Schüler. Die projekteigene Homepage stellt sämtliche Aktivitäten zum Übergangsmangement, Termine und Informationen bereit und dient damit als Anlaufstelle für alle am Übergang Beteiligten.

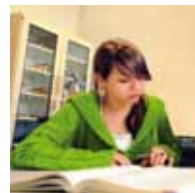
Kontakt

auf KURS in Märkisch Oderland

Bildungszentrum der Handwerkskammer
Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg
Spiekerstraße 11
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335-5554241

www.hwk-ff.de

Darmstadt



RÜM Landkreis Darmstadt-Dieburg

Den Landkreis Darmstadt-Dieburg bilden insgesamt 23 Städte und Gemeinden rund um die Stadt Darmstadt mit einer Gesamtfläche von über 65 000 ha, wovon knapp die Hälfte landwirtschaftlich genutzt wird. Das westliche Kreisgebiet ist stadt- und wirtschaftsnah, während das östliche Kreisgebiet eher ländlich geprägt ist. Zurzeit leben circa 289 000 Menschen im Landkreis, die 80 kreiseigenen Schulen werden derzeit von etwa 30 000 Schülern und Schülerinnen besucht.

Das Gesamtziel des „Regionalen Übergangsmanagements“ im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher im Übergang Schule-Beruf. Die Umsetzungsstrategie ist dabei in vier Handlungsfelder unterteilt:

- > Vernetzung und Transparenz;
- > Einführung einer abgestimmten Berufswegebegleitung und -planung;
- > Erstellung einer Datengrundlage;
- > Interkulturelle Arbeit.

Gemeinsam für Bildung und Qualifikation

Unter dem Motto „Gemeinsam für Bildung und Qualifikation“ wird das „Bündnis Berufswegebegleitung“ entstehen. Ziele sind Vernetzung von Arbeitsmarktakteuren, freien Trägern und Multiplikatoren sowie Stärkung der kommunalen Jugendarbeit und der Jugendgruppen in Vereinen, Verbänden und Kirchen unter Einbindung der politischen Ebene. Die Koordination soll Doppelstrukturen vermeiden. Der Internetauftritt unter www.bo-suedhessen.de wird zukünftig über Projekte und Angebote der Region informieren. Außerdem wird eine Bestandsaufnahme der Angebote und Maßnahmen erstellt und in einem sogenannten Monitoringordner systematisch katalogisiert. Schülerabgangsbefragungen werden

klären, inwieweit die Jugendlichen über Anschlussoptionen verfügen.

„Vorbildliche“ Aktion

Bei der „Aktion Vorbild“ werden Menschen mit Migrationshintergrund interviewt, die sich beruflich im Landkreis etabliert haben, um als positive Impulsgeber für eine berufliche Integration zu fungieren. Über eine Medienkampagne und eine Plakat-Aktion sollen Zeichen in der Öffentlichkeit gesetzt werden.

Neue Wege in der Elternarbeit

Im Handlungsfeld „Interkulturelle Arbeit“ sollen außerdem sogenannte Familientische – als Gegenüber zu konventionellen Elternabenden – im Elternkreis das Interesse für die berufliche Situation der Jugendlichen stärken. Die Gastgeber laden sechs bis acht Personen aus ihrem Bekanntenkreis zu sich nach Hause ein, und eine Fachkraft regt mittels eines Anspielvideos zu Fragen der beruflichen Entwicklung an.

Kontakt

RÜM Landkreis Darmstadt Dieburg

Landkreis Darmstadt-Dieburg
Kinder- und Jugendförderung
Regionales Übergangsmanagement
Jägertorstraße 207
64289 Darmstadt
Tel.: 06151-3609340

www.kijufoe-dadi.de

Gießen



Netzwerk Nachqualifizierung Gießen – Lahn-Dill NQ Gießen – Lahn-Dill

In den Landkreisen Gießen und Lahn-Dill haben 41 000 Menschen im erwerbsfähigen Alter keine Berufsausbildung, 31 000 von ihnen arbeiten als an- und ungelernte Beschäftigte in Betrieben. Die übrigen 10 000 Personen ohne Berufsabschluss sind derzeit erwerbslos. Dies ist im Rahmen der Fachkräfteproblematik ein Potenzial, das es zu nutzen gilt. Ziel des „Netzwerkes Nachqualifizierung Gießen – Lahn-Dill“ ist es, die Anzahl der Fachkräfte zu erhöhen, um damit den heimischen Betrieben wieder mehr Handlungsspielraum zu ermöglichen, und die modulare Nachqualifizierung als Regelangebot in der Region zu etablieren. Die Arbeitsschwerpunkte 2011 liegen in den Branchen Metall, Elektro, Handel und Gastronomie. Parallel erarbeitet das Projekt die Möglichkeiten von Nachqualifizierung für den Pflege- und Erziehungsbereich.

Der erwachsene Weg zum Berufsabschluss

Aufbauend auf dem „Gießener Weg“ – einem Modell der ZAUG gGmbH für Arbeitslosengeld-II-Beziehende zur Erlangung eines Berufsabschlusses in drei Etappen – wird das Projekt sowohl für die Beschäftigten als auch für die derzeit erwerbslosen Personen ohne Berufsabschluss weitere Nachqualifizierungsangebote in Kooperation mit den regionalen Bildungsträgern und Unternehmen entwickeln. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund und Frauen. Seit 2008 haben sich bereits 47 Langzeitarbeitslose auf den „Gießener Weg“ begeben. Die praktische Ausbildung wird durch moderierte Lern- und Arbeitsgruppen sowie fachtheoretischen

Unterricht ergänzt. Die Vermittlung von Allgemeinbildung, Deutsch und Mathematik ist Teil der Qualifizierung. Pädagogisch qualifizierte Lernbegleiterinnen und -begleiter unterstützen die Teilnehmenden bei der selbstständigen Planung, Überprüfung und Optimierung von Lernprozessen. Insbesondere die Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg hat von Beginn an die Umsetzung des „Gießener Weges“ mitgetragen. Dabei ist eine gute und enge Arbeitsbeziehung entstanden.

Anpassung an Finanzierungsmöglichkeiten

Für die an- und ungelernten Beschäftigten müssen vollständig neue Nachqualifizierungsmöglichkeiten entwickelt werden. Länge, Zeiten und Inhalte der Nachqualifizierungsmodule müssen an die bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten angepasst werden und nicht – wie sonst üblich – umgekehrt.

Kontakt

Netzwerk Nachqualifizierung Gießen – Lahn-Dill

ZAUG gGmbH
Kiesweg 31
35396 Gießen
Tel.: 0641-9522539

www.nachqualifizierung-mittelhessen.de

Offenbach



Nachqualifizierung im Südwestverbund NQ Südwestverbund

Das Projekt „Nachqualifizierung im Südwestverbund“ geht aus einer Kooperation zwischen den drei Justizministerien der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie dem Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) hervor. Seit 2007 will der Südwestverbund gemeinsam innovative Projekte in justizpolitisch bedeutsamen Handlungsfeldern initiieren.

Eine Chance für Straffällige

Unser Projekt hat das Ziel, die Arbeitsmarktchancen männlicher und weiblicher Straffälliger zu verbessern. Der Fokus liegt auf berufsbezogener (Nach-)Qualifizierung mit Blick auf die Externenprüfung. Der Anteil von Straffälligen ohne anerkannten Berufsabschluss, die Zugangsschwierigkeiten zum Arbeitsmarkt haben, ist in Relation zu allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss überproportional hoch. Gleichwohl verfügen Straffällige über Arbeits- und Ausbildungserfahrungen. Hier setzt das Projekt an.

Anschlüsse herstellen

Das Projekt will Wege schaffen, auf denen Straffällige und -entlassene mit ihren vor, während und nach der Haft angeeigneten Kompetenzen einen anerkannten Berufsabschluss nachholen können. Die Zugänge sind nachhaltig in die Strukturen des Strafvollzugs und der Nachsorge zu etablieren. Dies bedeutet die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Akteuren aus Politik, Administration, Bildung, Wirtschaft und anderen Projekten. Dabei geht es beispielsweise um Zugänge zu (modularen) Qualifizierungen in den Regionen, um Fragen der Anerkennung und Dokumentation von Kompetenzen sowie

um Finanzierungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt spielen Betriebe, die für Inhaftierte und Entlassene Qualifizierungsangebote zur Verfügung stellen, eine wichtige Rolle.

Qualifizierung „drinnen“ und „draußen“

Für einen Überblick erheben die in den beteiligten neun Justizvollzugsanstalten eingesetzten fünf Koordinatoren und Koordinatorinnen zu Beginn sämtliche vorhandenen Arbeits- und Ausbildungsaktivitäten in den Arbeits-, Unternehmerbetrieben und Serviceeinrichtungen. Anhand der Ergebnisse kann das Projekt Aussagen über die Arbeitsmarktnähe und über Arbeitsinhalte treffen und den künftigen Qualifizierungsbedarf abschätzen. Ferner werden die JVA-externen Nachqualifizierungsangebote in den Regionen recherchiert: Leitend sind hier Fragen nach den Berufsfeldern, Beratungsangeboten insbesondere für Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund, nach flankierender Unterstützung sowie nach Finanzierungsmöglichkeiten für den Einzelfall.

Kontakt

Nachqualifizierung im Südwestverbund

INBAS GmbH
Herrnstraße 53
63065 Offenbach
Tel.: 069-272240

www.nq-suedwestverbund.inbas.com

Greifswald



anna – ANerkannte Berufsabschlüsse durch modulare NACHqualifizierung NQ Greifswald, Ost- und Nordvorpommern

In Vorpommern, wo sich bundesweit vorausgesagte demografische Prozesse gegenwärtig frühzeitiger und komprimierter als anderswo abzeichnen, wirkt „anna“ für die Erschließung und Sicherung betrieblicher Fachkräftepotenziale. Das Projekt zielt darauf ab, durch abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung An- und Ungelernter bisher noch ungenutzte Fachkräftepotenziale zu erschließen und damit der drohenden Fachkräftelücke in der Region entgegenzuwirken. Zur Zielgruppe gehören besonders Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, Strafgefangene sowie Soldaten auf Zeit, für die eine Erstausbildung nicht mehr infrage kommt. „anna“ baut ein strategisches Netzwerk auf, um Nachqualifizierungen zu etablieren und nachhaltig zu verankern. Hierfür werden die Qualitäts- und Verfahrensstandards zur Durchführung „Abschlussorientierter modularer Nachqualifizierung“ angewendet.

Öffentlichkeitsarbeit in zwei Richtungen

Eine breite Öffentlichkeitsarbeit soll sowohl An- und Ungelernte, aber auch potenzielle Netzwerkpartner auf die Möglichkeit zur Nachqualifizierung aufmerksam machen. „anna“ sensibilisiert das Personal in regionalen und kommunalen Einrichtungen, Jobcentern und Unternehmen für die Zielsetzung und Angebote des Projektes und informiert umfassend über die Möglichkeit einer Externenprüfung zur Erlangung qualifizierender Abschlüsse.

Synergien nutzen – Strukturen aufbauen

„anna“ kann direkt auf den eingespielten Strukturen eines regionalen Bildungsdienstleisters aufbau-

en. Synergien mit Projekten des BMBF-Programms JOBSTARTER und mit regionalen Maßnahmen der Migrantenförderung sorgen für eine fachlich breite Verschränkung. Mit weiteren regionalen Bildungsdienstleistern trägt das Projekt Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Externenprüfung zusammen. Außerdem beteiligt sich „anna“ am „NQ-Netz-MV“, dem drei weitere Projekte von „Perspektive Berufsabschluss“ angehören: „amoN“ in Schwerin, „ProNaQ“ in Schwaan und „moNa“ in Rostock.

Auf gutem Weg

Erste Erfolge bestätigen die Strategie des noch jungen Projektes: Seit November 2010 wurden von „anna“ Interessierte beraten, ein Teil von ihnen konnte bereits in Maßnahmen übergeleitet werden. Mit zahlreichen Unternehmen wurden Gespräche zur Erfassung des spezifischen Bedarfes geführt, aus denen konkrete Beratungen zur passgenauen Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ein Kooperationsvertrag resultieren.

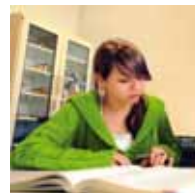
Kontakt

anna

BiG – Bildungszentrum in Greifswald gGmbH
Feldstraße 85
17489 Greifswald
Tel.: 03834-549314

www.anna.big-hgw.de

Grevesmühlen



RÜM Landkreis Nordwestmecklenburg und Hansestadt Wismar

Von wirtschaftlicher Bedeutung in der Region sind vor allem die Firmenansiedlungen im Einzugsgebiet von Lübeck und Wismar sowie der Tourismus und die Landwirtschaft. Der demografische Wandel bewirkt, dass die Wirtschaft eine Vielzahl gut ausgebildeter Arbeitskräfte benötigt. Es werden bald mehr Ausbildungsplätze vorhanden sein als geeignete Bewerberinnen und Bewerber. Problematisch ist, dass Jugendliche mit guten Abschlüssen die Region verlassen.

Erste Ansätze

Erste Ansätze im Hinblick auf die Vernetzung der Angebote im Bereich Übergang Schule-Beruf existieren bereits. So arbeitet das RÜM zum Beispiel eng mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft zusammen, um regelmäßig alle Akteure zusammenzubringen, und beteiligt sich an der Organisation der jährlichen Berufsinfobörse in Wismar. Außerdem wurde an mehreren Schulen ein Praxislerntag eingeführt, dessen Verstetigung geplant ist. Dieser bietet den Schülern und Schülerinnen im Rahmen der Berufsorientierung erste praktische Einblicke ins Berufsleben.

Attraktive Perspektiven in der Region

Junge Menschen sollen nach erfolgreichem Schulabschluss in der Region attraktive Perspektiven sowohl für die Berufsausbildung, das Studium als auch für den Einstieg in das Berufsleben bekommen. Benachteiligte Schülerinnen und Schüler sollen – wenn nötig – durch gezielte Maßnahmen kurzfristig die Ausbildungsreife erlangen, um eine betriebliche Berufsausbildung absolvieren zu können. Durch Kooperation und Stärkung vorhandener Netzwerke möchten das Projekt Effektivität und Qualität der Förderinstrumente steigern. Mit einem Konzept zur Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und zum

Übergangssystem, das die Angebote der einzelnen Akteure aufeinander abstimmt, sollen alle Schulen im Landkreis Nordwestmecklenburg und in der Hansestadt Wismar unterstützt werden.

Angebote und Bedarfe analysieren

Es wurde bei der Kreisverwaltung für den Verlauf des Projektes eine zentrale Koordinierungsstelle eingerichtet. Derzeit werden die Angebote und der Bedarf in den Bereichen Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Übergangssystem im Landkreis Nordwestmecklenburg und in der Hansestadt Wismar erfasst und analysiert. Hierzu arbeitet das RÜM mit Onlinebefragungen von Unternehmen, Schulen sowie Schülerinnen und Schülern. Außerdem nimmt es persönlichen Kontakt unter anderem zu Dachverbänden, Kammern, Schulleitungen, Schülervertretungen, Elternvertretungen und Bildungsträgern auf. Diese Kontakte pflegt das Projekt regelmäßig, um vorhandene Netzwerkstrukturen weiter auszubauen.

Kontakt

RÜM Landkreis Nordwestmecklenburg und Hansestadt Wismar

Landkreis Nordwestmecklenburg
Fachbereich III
Börzower Weg 3
23936 Grevesmühlen
Tel.: 03881-722219

www.ruem-nwm.de

Grimmen



LEUCHTTURM RÜM Landkreis Nordvorpommern

Das Projekt „LEUCHTTURM“ wird den weitgefassenen Bildungsbereich „anstrahlen“, in dem Jugendliche Kompetenzen für ihre berufliche Zukunft erlangen: Schule, Familie, Berufsschule, Ausbildungsbetriebe, Einsatzstellen für Praktika, Bundesfreiwilligendienst, Freiwillige Soziale Jahre und Freizeit. Es beleuchtet Maßnahmen, Projekte und Angebote sowie deren Träger. Das Ziel des Projektes ist es, alle Übergangsaktivitäten zu analysieren, zu koordinieren und jedem Jugendlichen einen perspektivreichen Weg in eine qualifizierte Zukunft aufzuzeigen. Dazu wird die Koordinierungsstelle die Zukunftschancen ermitteln, Kräfte der unterschiedlichen Akteure bündeln und Potenziale nutzen.

Handlungsziele des Projektes

Mit allen Akteuren entwickelt und etabliert „LEUCHTTURM“ ein Gesamtkonzept „Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf“ mit verbindlichen und überschaubaren Strukturen. So sollen Qualität, Effektivität und Bedarfsorientierung der einzelnen Angebote langfristig gesichert werden. Derzeitige Handlungsziele sind:

- > systematische Verknüpfung aller vorhandenen Angebote im Übergang Schule-Beruf;
- > Erhöhung der Transparenz und Verbesserung der Zugänglichkeit aller Förder- und Unterstützungsangebote;
- > Aufzeigen beruflicher Perspektiven für Jugendliche im Landkreis Nordvorpommern;
- > Hilfestellung bei der kontinuierlichen Entwicklung bedarfsgerechter, individualisierter, betriebsnaher und flexibler Angebote zur Schließung vorhandener Lücken im Übergangsmanagement.

„LEUCHTTURM“ wird sehr eng mit dem Projekt „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ zusammen-

arbeiten. Beide Projekte können auf einen gemeinsamen Begleitausschuss und ein gemeinsames Trägernetzwerk zurückgreifen, in denen alle Akteure des regionalen Übergangsmanagements vertreten sind.

LEUCHTTURM mit zwei Säulen

Das RÜM Landkreis Nordvorpommern basiert auf zwei Säulen. Die erste Säule ist die individuelle Übergangsbegleitung. Diese ist bereits seit vielen Jahren aktiv und beinhaltet Berufs(früh-)orientierung, Berufsvorbereitung, Jugendsozialarbeit und Jugendhilfe, Berufsausbildung und Aus- und Weiterbildung. Die zweite Säule ist die strukturelle Abstimmung der Übergangsaktivitäten. Nach einer Bestandsaufnahme folgen Bedarfsanalyse und Bewertung der Ergebnisse durch die Projektbeteiligten und Netzwerkpartner. Sie erarbeiten gemeinsam mögliche neue Handlungsfelder und entwickeln Maßnahmen und Strategien zur Verstetigung des Konzeptes und zur Optimierung des regionalen Übergangsmanagements. Transparenz der vorhandenen Angebote ist dabei unerlässlich.

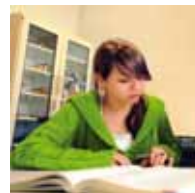
Kontakt

LEUCHTTURM

Regionales Übergangsmanagement
Landkreis Nordvorpommern
Bahnhofstraße 12/13
18507 Grimmen
Tel.: 03821-883892

www.lk-nvp.de/ruem

Güstrow



A-HA – Anschluss Halten RÜM Landkreis Güstrow

Das Projekt „A-HA – Anschluss Halten“ im Landkreis Güstrow startete im November 2010 mit dem Ziel, in den nächsten Jahren eine bessere Abstimmung der Akteure am Übergang Schule-Beruf zu erreichen, damit mehr jungen Menschen der Weg in die Ausbildung erleichtert wird. Das Projekt legt den Schwerpunkt dabei insbesondere auf die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher und widmet sich vor allem drei Handlungsfeldern:

- > **Bedarfe ermitteln;**
- > **Kooperationen fördern;**
- > **Lücken schließen.**

Bildungsbericht als Planungsgrundlage

Im ersten Jahr führt das Projekt für den Landkreis Güstrow eine umfassende Bedarfsanalyse durch, die einen Überblick über die Akteure und ihre Angebote geben soll. Dazu werden alle Akteure hinsichtlich ihrer Projekte und Initiativen befragt, also Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Kammern, Bildungsträger und Vereine sowie Schulen. Befragungen von Abgangsklassen an allgemeinbildenden Schulen zu Ausbildungsabsichten und dem Stand der Berufswahl sollen Aufschluss darüber geben, welcher Bedarf an gezielteren Berufsorientierungsangeboten besteht und wo sich schwierige Übergänge abzeichnen, beziehungsweise wie diesen begegnet werden kann. Die Ergebnisse werden in einem Bildungsbericht zusammengestellt und dienen vor Ort als Planungsgrundlage für zukünftige Angebote.

A, H und A: Arbeitskreise, Handlungsbedarf und Angebote

„A-HA – Anschluss Halten“ beteiligt sich an regionalen Arbeitskreisen zum Übergang Schule-Beruf – zu

nennen sind insbesondere die Arbeitskreise Schule-Wirtschaft, Girl´s Day und Jungstag – und strebt dort eine bessere Steuerung der Angebote an. Außerdem sollen dort Qualitätsstandards entwickelt werden, die in die jeweiligen Arbeitsfelder transferiert werden. Darüber hinaus wollen wir Unternehmen stärker in die Berufsorientierung einbeziehen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ein Fachtag im Spätsommer soll alle Beteiligten zusammenführen: Wir werden erste Ergebnisse vorstellen sowie einen regionalen Überblick über Good Practice und eine Bilanz bisheriger Kooperationen geben. Ziel der Veranstaltung wird es sein, die Akteure für eine gemeinsame Erarbeitung einer Strategie zum Übergang Schule-Beruf zu gewinnen. Ein weiterer Schwerpunkt unseres Projektes wird die Elternarbeit bilden, denn hier wird bereits Handlungsbedarf signalisiert. Dazu ruft „A-HA – Anschluss Halten“ eine Arbeitsgruppe ins Leben, die sich der Konzipierung vor allem niedrigschwelliger Angebote für Eltern zum Thema Übergang Schule-Beruf widmet.

Kontakt

A-HA – Anschluss Halten

Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf
im Landkreis Güstrow
Planungsamt
Am Augraben 2
18273 Güstrow
Tel.: 03843-236172

www.uebergangsmanagement-guestrow.de

Neubrandenburg



RÜM Stadt Neubrandenburg

Neubrandenburg liegt etwa 135 Kilometer nördlich von Berlin und ist die drittgrößte Stadt Mecklenburg-Vorpommerns. Die Auswirkungen des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels sind in Neubrandenburg und der Region deutlich zu spüren. Unternehmen haben zunehmend Schwierigkeiten, Ausbildungsplätze zu besetzen. Gleichzeitig liegt die Erwerbslosenquote von Jugendlichen unter 25 Jahren über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Ebenso problematisch ist die hohe Zahl von Schulabgängern und -abgängerinnen ohne Schulabschluss.

Lebendiges Netzwerk soll zum „Dableiben“ motivieren

Eine Vielzahl von Akteuren an der Schnittstelle von Schule und Beruf ist bereits aktiv, es fehlt jedoch ein übergeordnetes Netzwerk, das die vorhandenen Aktivitäten sichtbar macht und koordiniert. Zum Jahresende 2010 hat das „Regionale Übergangsmanagement“ in der Stadt Neubrandenburg seine Arbeit aufgenommen. Im Zusammentreffen und -wirken von Schülern und Schülerinnen, Eltern und Schule, Verwaltung und Bildungsdienstleistern soll ein lebendiges Netzwerk entstehen, das Jugendlichen sowohl ihre eigenen als auch die Stärken und Potenziale der Stadt und der Region aufzeigt und sie zum „Dableiben“ motiviert.

Arbeitsschwerpunkte

Die Schwerpunkte der Projektarbeit des „Regionalen Übergangsmanagements“ sind:

- > Aufbau der Koordinierungsstelle „RÜM Stadt Neubrandenburg“;
- > Einbindung der Eltern als Partner im Prozess der Berufsorientierung;
- > Weiterentwicklung eines Web-Portals, das die beteiligten Akteure vernetzt, Arbeitsmaterialien

- bereitstellt sowie Jugendliche und Unternehmen zusammenführt;
- > Entwicklung/Anwendung von Qualitätsstandards in der Berufsorientierung;
- > Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zwischen den Akteuren.

Erste Ergebnisse

Seit Beginn der Projektarbeit Ende 2010 kann das RÜM Stadt Neubrandenburg bereits erste Ergebnisse verzeichnen:

- > Vorstellung des RÜM in bereits bestehenden Netzwerken, Institutionen und auf Ausbildungsmessen;
- > Aufbau einer Webpräsenz;
- > Einrichtung einer Steuerungsgruppe mit allen relevanten Akteuren, wie beispielsweise Verwaltung, Schule, Agentur für Arbeit und Kammern;
- > Durchführung des Elternbildungstages (ELBITA) 2010;
- > Bestandsaufnahme der regionalen Angebote im Übergang Schule-Beruf;
- > Befragungen von Schülerinnen und Schülern zu Schule, Ausbildung und Berufsorientierung;
- > Neuordnung und Koordinierung des Arbeitskreises *SCHULEWIRTSCHAFT*.

Kontakt

RÜM Stadt Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 53
17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395-5552416

www.neubrandenburg.de/ruem

Schwaan



ProNaQ – Gesundheit und Soziales NQ Schwaan

Das Gesundheits- und Sozialwesen stellt in Mecklenburg-Vorpommern die Wachstumsbranche Nr. 1 dar. Die Nachfrage nach qualifiziertem Personal im Bereich der Dienstleistungsberufe und speziell im Gesundheits- und Sozialwesen wird weiter steigen. Es erwarten viele Betriebe der Branche steigenden Personalbedarf und Personalengpässe. Dem steht ein hohes Potenzial von An- und Ungelernten sowie als Hilfskräfte im Sozial- und Gesundheitswesen Beschäftigter gegenüber. Um den zukünftigen Fachkräftebedarf der Branche decken zu können, müssen vorhandene personelle Ressourcen nutzbar gemacht werden. Hier bedarf es flexibler, modular aufgebauter Nachqualifizierungsangebote, die auf die individuellen Bedürfnisse der Personengruppe abgestimmt und auf die Anforderungen der Unternehmen zugeschnitten sein müssen und zu einem anerkannten Berufsabschluss führen.

Bündeln und neu entwickeln

„ProNaQ“ steht für „Projekt für eine erfolgreiche abschlussorientierte Nachqualifizierung geringqualifizierter Erwachsener im Gesundheits- und Sozialwesen Mecklenburg-Vorpommerns“ und verfolgt das Ziel, eine nachhaltige Struktur zur Förderung der Nachqualifizierung aufzubauen. Weiterhin werden vorhandene Nachqualifizierungsangebote und Fördermöglichkeiten gebündelt und neu entwickelt. Um die Marktorientierung sicherzustellen, fließen der betriebliche Bedarf und die Potenziale Geringqualifizierter in die Angebotsentwicklung ein.

An einen Tisch kommen

Um eine nachhaltig arbeitende Unterstützungsstruktur installieren zu können, müssen alle „an einen Tisch kommen“: Entscheidungsträger und

-trägerinnen der Branche aus Unternehmen und Einrichtungen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Politik, zuständigen Stellen und Trägern der beruflichen Bildung im Sozial- und Gesundheitswesen. Helfen sollen dabei Netzwerktreffen und themenspezifische Arbeitskreise, Workshops, ein Projektbeirat, die Mitwirkung am Bildungstammtisch des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherungen Mecklenburg-Vorpommern e. V. sowie die Zusammenarbeit mit anderen Projekten des Programms „Perspektive Berufsabschluss“.

Weitere Umsetzungsstrategien

Weitere Umsetzungsstrategien sind die Einführung regelmäßiger Beratungszeiten für Geringqualifizierte in den regionalen Jobcentern, Durchführung von Unternehmensberatung und -befragungen zur Bedarfserhebung, eine dokumentierte Zusammenstellung von Nachqualifizierungsangeboten und Fördermöglichkeiten, die (Weiter-)Entwicklung und Anerkennung von Nachqualifizierungsmodulen „Gesundheit und Soziales“ sowie eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakt

ProNaQ

AUZ Schwaan GmbH
Bützower Straße 63
18258 Schwaan
Tel.: 03844-8900344

www.nq-schwaan.de

Delmenhorst



aNaQ.Net – Netzwerk abschlussorientierter Nachqualifizierung NQ Delmenhorst

Interessenten für Nachqualifizierung zu gewinnen, Betriebe für Nachqualifizierung zu sensibilisieren und Strukturen für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung von Nachqualifizierung zu schaffen, sind die Ziele des Projektes „aNaQ.Net“, dem Netzwerk abschlussorientierter Nachqualifizierung.

Netzwerkarbeit als Grundlage

Eine Unterstützungsstruktur, die gezielt die Nachqualifizierung an- und ungelernter junger Erwachsener zum Ziel hat und die ausgebaut werden könnte, besteht in Delmenhorst und dem niedersächsischen Umland noch nicht. Daher ist es eine grundlegende Aufgabe des Projektes, alle für Nachqualifizierung wichtigen Akteure in einem Netzwerk zusammenzubringen, und so die Basis für ein abgestimmtes gemeinsames Vorgehen von Bildungsträgern, Betrieben, fördernden und zuständigen Stellen zu schaffen.

Werbung und Beratung

Die Möglichkeiten und Chancen der Externenprüfung sind in der Region noch relativ unbekannt. Dafür zu werben, ist somit eine unerlässliche Aufgabe von „aNaQ.Net“ – und zwar nicht nur bei der Zielgruppe der an Nachqualifizierung interessierten An- und Ungelernten, sondern auch bei Betrieben und Bildungsträgern. In der Konsequenz richten sich auch die Beratungsaktivitäten an alle drei Zielgruppen, besonderes Augenmerk wird allerdings auf die Betriebe gelegt, wo das Zusammentreffen von Fachkräftebedarf beziehungsweise -mangel und die

Beschäftigung An- und Ungelernter eine günstige Voraussetzung darstellt, sich dem Thema Nachqualifizierung zu öffnen. Hilfreich ist hier sicherlich auch, dass Arbeitgeberverband und Kammern der Region Fachkräftebedarf und Fachkräftemangel zu Schwerpunktthemen für 2011 erklärt haben.

Chancen für Menschen mit Migrationshintergrund schaffen

Die Menschen mit Migrationshintergrund stellen in der Stadt Delmenhorst über ein Viertel der Bevölkerung und sind überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Das macht sie – insbesondere vor dem Hintergrund, dass viele bereits eine Reihe von Qualifikationen mitbringen – zu einer besonderen Zielgruppe des Projektes. Hier gilt es, neben Fragen der Qualifizierung frühzeitig auch die Bedeutung ausreichender Sprachkenntnisse zum Bestehen einer Externenprüfung ins Bewusstsein zu rücken und Hilfestellungen zum Erreichen der Anerkennung von im Ausland erlangten Qualifikationen zu geben.

Kontakt

aNaQ.Net

Lahusenstraße 25
27749 Delmenhorst
Tel.: 04221-9460555

www.anaq.net

Hannover Ludwigshafen



NQ Altenpflege Servicestellen Nachqualifizierung Altenpflege Niedersachsen und Rheinland-Pfalz

Die Pflegebranche beteiligt sich erstmals an der Förderinitiative „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“. Unser Projekt – eines von drei Pflegeprojekten der zweiten Förderrunde – arbeitet an dem Ziel, Nachqualifizierung in der Altenpflege zu etablieren. Das Ziel trifft auf günstige Voraussetzungen in der Pflege: Es besteht hier jetzt schon regional ein spürbarer Mangel an Fachkräften, und Schätzungen zufolge wird die Nachfrage nach Pflegefachkräften bis 2050 noch deutlich ansteigen. Eine Etablierung von Nachqualifizierung in der Altenpflege kann somit einen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs leisten. Das Projekt wird vom Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) derzeit in zwei Regionen durchgeführt: in der Region Hannover in Niedersachsen und in der Region Ludwigshafen in Rheinland-Pfalz.

Anspruchsvolle Konzeption und Umsetzung

Die Ausgangslage für Nachqualifizierung in der Pflege ist günstig, die Konzeptionierung von Nachqualifizierungsangeboten und deren Umsetzung wird jedoch anspruchsvoll: Die Altenpflegeausbildung basiert auf einer eigenständigen gesetzlichen Grundlage, dem Altenpflegegesetz (AltPflG). Dieses enthält keine explizite Regelung zur Nachqualifizierung von An- und Ungelernten, wie sie das Berufsbildungsgesetz oder die Handwerksordnung vorsehen. Das bedeutet, dass für eine Nachqualifizierung in der Altenpflege neue Wege entwickelt und erprobt werden müssen.

Adressaten von Nachqualifizierung in der Pflege

Zielgruppe sind Pflegehilfskräfte, die bereits mehrere Jahre in Pflegeeinrichtungen tätig waren, sowie

Arbeitslose, die über angemessene Erfahrungen in der Pflege verfügen. Die Zielgruppe verfügt über berufliche Handlungskompetenzen in der Pflege; ihr Potenzial wird genutzt und weiterentwickelt in einer verkürzten Ausbildung zur vollen Handlungskompetenz einer Fachkraft in der Pflege.

Großes Interesse der Betriebe

Eine hohe Beteiligung der Pflegeeinrichtungen an der Bedarfserhebung, das festgestellte hohe Interesse an abschlussbezogener Nachqualifizierung der Pflegehilfskräfte und das vorliegende Beschäftigtenpotenzial für die Durchführung entsprechender Nachqualifizierungen stellen insgesamt eine wesentliche Stärkung des Projektvorhabens dar.

Kontakt

NQ Altenpflege

Servicestelle Niedersachsen
INBAS GmbH – Büro Nord
Kieler Straße 103
22769 Hamburg
Tel.: 040-85158990

Servicestelle Rheinland-Pfalz
INBAS GmbH
Herrnstraße 53
63065 Offenbach
Tel.: 069-2722450

www.nachqualifizierung-altenpflege.de

Hildesheim



RÜM Stadt Hildesheim

Für die Stadt Hildesheim ist der erfolgreiche Übergang junger Menschen von der Schule in die Berufswelt eine wesentliche bildungs- und jugendpolitische Aufgabe, wobei die Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen besonders im Fokus steht.

Regionales Netzwerk: JUB – Jugend und Beruf!

Hilfsangebote durch das Land, die Kommune, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter werden zu wenig gemeinsam geplant und abgesprochen. Durch den Ausbau bereits bestehender Netzwerkstrukturen, deren qualitative Weiterentwicklung und eine zentrale Steuerung im „Regionalen Netzwerk: JUB – Jugend und Beruf!“ sollen gemeinsam neue Impulse für die Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf in der Region Hildesheim gegeben werden. Erforderlich ist dabei insbesondere eine wirksame Abstimmung von Förderkonzepten vor Ort mit dem Ziel, die Bildungs- und Ausbildungswege von den letzten Schulbesuchsjahren bis hin zum Ausbildungsabschluss zu unterstützen und zu gewährleisten. Die Erfolge und Ergebnisse des „Regionalen Netzwerkes: JUB – Jugend und Beruf!“ sollen zudem vielfältige Synergieeffekte für die Landschaft schulischer und beruflicher Bildung in Hildesheim haben. Die Verbesserung der Kooperationsstrukturen beteiligter Partner wird zu deutlicheren Absprachen, Regulierung bei der Planung von Maßnahmen, besserem und effektiverem Mitteleinsatz sowie Innovationen bei Projekten und neuen Modellvorhaben führen. Die Bündelung im Netzwerk ermöglicht deutlichere Steuerungsmöglichkeiten und eine Intensivierung der Kooperation mit der örtlichen Wirtschaft und verschafft somit für benachteiligte junge Menschen neue Zugänge zur Arbeitswelt.

Online Bildungsscout Jugendberufshilfe

Besonders für Jugendliche und ihre Eltern ist die Bildungslandschaft mit den unterschiedlichen Schulformen, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, Projekten sowie Beratungs- und Hilfsformen, dazu noch Angeboten von einer Vielzahl von Institutionen und Trägern, verwirrend und undurchschaubar. Hier setzt das Projekt „Online Bildungsscout Jugendberufshilfe“ an. Auf dem Internetportal der Stadt Hildesheim soll Jugendlichen Unterstützung beim Durchdringen des „verschlungenen Bildungsdschungels“ in Hildesheim in Form eines Online-Spiels angeboten werden, in dem sie sich über ein Selbstinformationssystem passgenaue Lösungen für ihre individuellen Berufswegeplanungen erarbeiten können.

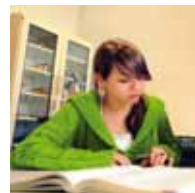
Kontakt

RÜM Stadt Hildesheim

Stadt Hildesheim
 Fachbereich Jugend, Schule & Sport
 Hoher Weg 10
 31134 Hildesheim
 Tel.: 05121-301136

www.hildesheim.de/ruem

Laatzen



RÜM Stadt Laatzen

Das „Regionale Übergangsmanagement“ der Stadt Laatzen ist nach erfolgter Projektaufbauphase, in der die Koordinierungsstelle eingerichtet und zahlreiche Gespräche mit Netzwerkpartnern geführt wurden sowie ein Workshop mit der Verwaltungsspitze zur strukturellen Zielplanung stattgefunden hat, in der Umsetzungsphase angelangt.

Berufliche Integration als gemeinsames Ziel

Mehrere Arbeitskreise mit Akteuren im Stadtgebiet Laatzen sowie Fachforen mit Kooperationspartnern der Region Hannover zu Projektbeginn zeigten deutlich die Bereitschaft zum Austausch und zur Zusammenarbeit aller Beteiligten – eine unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieses ambitionierten Vorhabens. In der Folge werden Netzwerktreffen mit allen Akteuren in Laatzen durchgeführt, damit aufeinander abgestimmt das gemeinsame Ziel erreicht wird: die Verbesserung der beruflichen Perspektiven von jungen Menschen. Ausgangspunkt ist die Erhebung eines unabhängigen wissenschaftlichen Institutes zu den vielfältigen Übergangsstrategien und -angeboten sowie den Defiziten. Ein perspektivischer Schwerpunkt sind das unmittelbar angrenzende Messegelände von Hannover und die damit verbundenen Dienstleister von Laatzen mit einer Vielfalt von beruflichen Möglichkeiten. Darüber hinaus herrschen dank der gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur sehr gute Bedingungen für eine regionale Angebotsgestaltung.

Online-Befragungen

Die Wirksamkeit des „Regionalen Übergangsmanagements“ wird mithilfe eines durchgängigen Be-

richtsmonitorings wissenschaftlich begleitet und die Ergebnisse über Netzwerktreffen sowie verschiedene Medien wie Broschüren und eine eigene Projekt-Website veröffentlicht. Dort finden sich insbesondere zielgruppenspezifische Angebote sowie aktuelle Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Halbjährliche Schülerbefragungen auf einer geschützten online-Lernplattform gewährleisten einerseits die Datensicherheit und bedeuten außerdem einen möglichst geringen Zeitaufwand für die beteiligten Schulen.

Eltern mit einbinden

Ein wesentliches Ziel ist die Einbindung der Eltern als beratendes und unterstützendes Element im Berufsorientierungsprozess, denn diese können mit ihren Erfahrungen einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen beruflichen Integration ihrer Kinder leisten. Mehrsprachige Fachinformationen zu Ausbildungsrahmenbedingungen und Austauschveranstaltungen mit Experten unterstützen sie dabei.

Kontakt

RÜM Stadt Laatzen

Stadt Laatzen
Regionales Übergangsmanagement
Marktplatz 3
30880 Laatzen
Tel.: 0511-30055389

www.ruem-laatzen.de

Osterode



RÜM Landkreis Osterode am Harz

Der Landkreis Osterode am Harz mit rund 80 000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt circa 40 km nordöstlich von Göttingen. Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind hier bereits deutlich erkennbar, und es gilt, den Wirtschafts- und Bildungsstandort zu sichern.

Koordinierungsstelle Bildung-Beruf

Strukturell ist das „Regionale Übergangsmanagement“ in der Kommunalverwaltung des Landkreises bei der Stabsstelle Regionalplanung und Bildung verankert. Das RÜM Landkreis Osterode am Harz knüpft in enger Zusammenarbeit mit der Leitstelle „Region des Lernens“ des Landkreises – mit der sie gemeinsam als Koordinierungsstelle Bildung-Beruf in der Öffentlichkeit auftritt – und dem Unternehmerverband MEKOM Regionalmanagement e. V. an bereits gut funktionierende Netzwerke an. Die Koordinierungsstelle als Abteilung des Landkreises hat das Ziel, gemeinsam mit den regionalen Akteuren bereits bestehende Angebote und Maßnahmen am Übergang Bildung-Beruf für Jugendliche und junge Erwachsene transparenter zu gestalten und besser zu strukturieren. Dabei versteht sie sich als Interessensvertretung aller Institutionen, die am Übergang beteiligt sind.

Struktur schaffen und gemeinsamen Austausch fördern

Durch eine kontinuierliche Zusammenführung werden sporadische Vernetzungsbemühungen der Akteure in der Region strukturell verankert. Außerdem wird eine ganzheitliche Abstimmung

der Aktivitäten, Angebote sowie Prozesse erfolgen. Unter starkem Einbezug der Partner aus Bildung und Wirtschaft werden die verfügbaren Förder- und Unterstützungsangebote in einem schlüssigen System vereint. Dabei gilt es, Wiederholungen von Maßnahmen durch kohärentes Ineinandergreifen zu vermeiden sowie mögliche Lücken in der Übergangslandschaft zu erkennen und zu schließen. Qualität und Nachhaltigkeit werden unter anderem durch freiwillige Kooperationsvereinbarungen zwischen allen Partnern – das heißt regionalen Schulen und Betrieben, kommunalen und privaten Maßnahmeträgern, Kammern sowie ortsansässigen sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen – gesichert. Einen ständigen Informationsaustausch zwischen den Netzwerkpartnern stellen neben Unterstützungs- und Beratungsgesprächen seitens der Koordinierungsstelle auch gemeinsame Veranstaltungen wie beispielsweise themenspezifische Workshops sicher. Eine mediale Angebotsübersicht auf der Website soll Jugendlichen den Zugang zum Hilfesystem erleichtern und gleichzeitig den Institutionen mehr Transparenz über bestehende Aktivitäten bieten.

Kontakt

RÜM Landkreis Osterode am Harz

Herzberger Straße 28 b
37520 Osterode am Harz
Tel.: 05522-3159485

www.ruem-oha.de

Aachen



SAG&AN! – Serviceagentur für Arbeitgeber und Arbeitnehmer NQ Aachen

Wir als Serviceagentur „SAG&AN!“ sind Ansprechpartnerin für Arbeitgeber und Arbeitnehmer für modulare Nachqualifizierung in der Städteregion Aachen und den Kreisen Heinsberg und Düren. Angesiedelt sind wir an der AGIT mbH in Zusammenarbeit mit dem Sozialwerk Aachener Christen, dem Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung und der IHK Aachen. Im Fokus des Projektes stehen junge un- und angelernte Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund in Unternehmen aus den Branchen Logistik, Metall und der Nahrungs- und Futtermittelindustrie. Gerade die Logistikbranche hat in unserer Region einen hohen Stellenwert durch die verkehrsgünstige Lage im Dreiländereck zwischen Deutschland, Belgien und den Niederlanden.

Beratung und Begleitung

Aktive Ansprache soll Unternehmen für das Thema modulare Nachqualifizierung sensibilisieren. „SAG&AN!“ zeigt ihnen auf, wie sie die versteckten Potenziale ihrer un- und angelernten Angestellten nutzen können: Unsere Qualifizierungs- und Betriebsberaterinnen und -berater begleiten die Unternehmen bei der Erstellung eines transparenten und optimalen Umsetzungsplans für die Nachqualifizierung – betriebsorientiert und weitgehend im Unternehmen stattfindend. Dabei werden die Lerninhalte unter Berücksichtigung der individuellen und betrieblichen Anforderungen gestaltet, damit Unternehmen und Beschäftigte bestmöglich agieren können. Während des gesamten Weges bis zum Berufsabschluss werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer von unserer Serviceagentur betreut. Die

wesentlichen Hauptbedenken der Unternehmen gegenüber der Durchführung einer Qualifizierung betreffen die Finanzierung, da es nur wenige Fördermöglichkeiten gibt. Auch hier steht die Serviceagentur beratend zur Seite.

Netzwerk für die Nachhaltigkeit

Hauptziel von „SAG&AN!“ ist es, durch die Nutzung und Einbindung der bestehenden Netzwerke von Unternehmen, Bildungsträgern, Kammern und Arbeitsförderungen in der Region die Nachhaltigkeit der modularen Nachqualifizierung zu sichern. Hierbei ist es für uns besonders wichtig, nicht als Konkurrenz der bisherigen Akteure gesehen zu werden, sondern als Bindeglied. Dabei helfen sollen Veranstaltungen, auf denen sich die beteiligten Akteure informieren und austauschen können. Die modulare Nachqualifizierung soll sich für die Zukunft als zusätzliches Personalentwicklungsinstrument in den Unternehmen der Region etablieren.

Kontakt

SAG&An!

AGIT mbH
Dennewartstraße 25-27
52068 Aachen
Tel.: 0241-9631075

www.agit.de

Borken



AQUA – Abschlussorientierte Nachqualifizierung in Gesundheits- und Pflegeberufen

NQ Pflegeberufe Borken und Coesfeld

Die DRK-gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Arbeit und Bildung im Kreis Borken mbH ist eine Einrichtung des DRK-Kreisverbandes Borken e. V. und für die Umsetzung aller hauptamtlich geführten Wohlfahrtsaufgaben zuständig. Der Projektname „AQUA“ steht für „Abschlussorientierte Nachqualifizierung in Gesundheits- und Pflegeberufen“. Mit dem Modellprojekt wird das Ziel verfolgt, einen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs in der Gesundheitswirtschaft zu leisten: An- und ungelernete Menschen erhalten die Chance, nachträglich einen Berufsabschluss in der Altenpflege zu erwerben.

Erste Schritte

Die Kontaktaufnahme und Einbindung regionaler Akteure und Netzwerke ist für die Etablierung abschlussorientierter Nachqualifizierungsangebote unabdingbar. Ein erster Erfolg des Projektes war die Implementierung eines Projektbeirates. Beim Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter in Nordrhein-Westfalen erfolgte ein erstes Gespräch zur Klärung formaler Bedingungen mit Blick auf die Altenpflegehilfeausbildung. Dabei standen Fragen zur Anerkennung entwickelter Module, zur Anrechnung bisheriger Berufserfahrungen sowie Qualifizierungen und Abschlüsse auf der Agenda. Mit dem Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung e. V. in Köln zeichnet sich eine mögliche Kooperation in Bezug auf die Entwicklung der Module ab.

Perspektiven

Aktuell wird eine Bedarfserhebung in den Unternehmen durchgeführt. Dementsprechend standen

das Erstellen der Anschreiben, des Fragebogens und eines Interviewleitfadens sowie Überlegungen zu Informationsveranstaltungen und zur Einbindung in eine konzertierte Aktion der Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Die Ergebnisse werden handlungsleitend sein für die bedarfs- und abschlussorientierte Entwicklung der Module. Parallel findet der Aufbau zweier Fachberatungsstellen statt. Das Beratungsteam steht bereit, um gleichermaßen Unternehmen und un- und angelernte Menschen individuell zu beraten und intensiv zu unterstützen.

Unterstützung durch Begleitprojekt

Die Einbindung der regionalen Migrantenorganisationen ist eine weitere wichtige Aufgabe. Um dieses Vorgehen sorgfältig auf den Weg zu bringen, ist ein intensiver Austausch mit der MOZAIK gGmbH geplant, um an die bisherigen Erfahrungen des Begleitprojektes „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ anzuknüpfen.

Kontakt

AQUA

DRK-gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Arbeit und Bildung im Kreis Borken mbH
Röntgenstraße 6
46325 Borken
Tel.: 02861-8029311

www.drkgesundheitsberufe.de

Dortmund



NQ Dortmund – Dortmunder Initiative Pro Berufsabschluss

Fachkräfte werden zunehmend zu einem begehrten Gut – nicht nur in Dortmund. Laut einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages haben drei von vier Unternehmen Probleme, offene Stellen mit qualifizierten Personen zu besetzen. Die gute Konjunktur sorgt zwar für volle Auftragsbücher, stellt die Unternehmen aber vor neue Probleme, da sie eine deutliche Verschärfung des Fachkräftemangels befürchten. Demgegenüber steht eine große Zahl geringqualifizierter Menschen, die zu einer wertvollen Ressource für Unternehmen werden können.

Wir bauen eine Brücke

Kerngedanke der „Dortmunder Initiative Pro Berufsabschluss“ ist es, mit dem nachträglichen Erwerb eines Berufsabschlusses eine Brücke zu bauen, um beide Seiten zusammenzuführen: An- und Ungelernte erhalten die Chance auf Erhöhung ihrer individuellen Beschäftigungsfähigkeit, für die Unternehmen eröffnet sich eine zusätzliche Möglichkeit, dem Mangel an Fachkräften aktiv entgegenzuwirken – entweder durch die Nachqualifizierung langjähriger, loyaler Angestellter oder durch die Einstellung nachqualifizierter Arbeitsloser. Tragende Pfeiler dieser Brücke sind zum einen kleine und mittelständische Unternehmen, die für das Vorhaben sensibilisiert und gewonnen werden, zum anderen die in Dortmund bestehenden Kooperations-, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen, die um das Angebot „Erwerb eines nachträglichen Berufsabschlusses für junge Erwachsene Ü25“ ergänzt werden sollen.

Serviceagentur für Nachqualifizierung

In den Räumen der trägerneutralen Weiterbildungsberatung des Dortmunder Weiterbildungsforums e. V. hat „NQ Dortmund“ eine „Serviceagentur

für Nachqualifizierung“ eingerichtet. Als Koordinationsstelle für das lokale Netzwerk bietet sie eine Plattform zum Austausch von Informationen und Erfahrungen sowie für die notwendigen Diskussions- und Abstimmungsprozesse. Kostenfrei und trägerneutral ist sie zentraler Anlaufpunkt für Ratsuchende und Unternehmen mit folgenden Angeboten:

- > Allgemeine Information zur Anerkennung von Abschlüssen;
- > Information zu rechtlichen Rahmenbedingungen und finanziellen Fördermöglichkeiten;
- > Kompetenzfeststellung, individuelle Berufsweg- und Qualifizierungsplanung, Beratung und Begleitung;
- > Entwicklung von passgenauen Qualifizierungsangeboten;
- > Qualifizierungsberatung, -planung und bedarfsorientierte Unterstützung für Unternehmen;
- > Kultursensible Beratung für Migranten und Migrantinnen.

Über einen Kooperationsvertrag ist die Fortführung der Serviceagentur durch das Dortmunder Weiterbildungsförderungsforschung e. V. nach Projektauslauf geregelt.

Kontakt

NQ Dortmund – Dortmunder Initiative Pro Berufsabschluss

c/o EWZ GmbH
Evinger Platz 11
44339 Dortmund
Tel.: 0231-7284840

www.nq-dortmund.de

Düren



RÜM Kreis Düren

R – Realistische Perspektiven schaffen

Ü – Übergänge als Anschlüsse gestalten

M – Menschen regional fordern und fördern

Im Kreis Düren leben ca. 270 000 Menschen auf etwa 940 Quadratkilometern in insgesamt 15 Kommunen. Arbeits- und Ausbildungsplätze gibt es vor allem im Tourismus- und Gastgewerbe sowie in der traditionell stark vertretenen Papier- und Textilindustrie, im Bereich der Autoteile-Zulieferung und in einer Vielzahl kleinerer Handwerksbetriebe. Berufswege enden nicht an Kreisgrenzen, und da sowohl der Agentur- als auch der Kammerbezirk Nachbarregionen einschließt, wird bei allen Überlegungen zum „Regionalen Übergangsmanagement“ die interkommunale Zusammenarbeit mitbedacht. Bereits die Auftaktveranstaltung „Potenziale erkennen – Chancen nutzen“ im November 2010 wurde gemeinsam mit dem ebenfalls bei „Perspektive Berufsabschluss“ neu gestarteten RÜM Kreis Euskirchen und dem Programm „Lernen vor Ort“ in der StädteRegion Aachen gestaltet.

Wir fangen nicht bei Null an

Bereits 2009 wurde im Kreis Düren – ausgehend von der Auftaktveranstaltung des „Regionalen Bildungsnetzwerkes“ – mit vielen regionalen Bildungsakteuren der Übergang Schule-Beruf/Studium in den Fokus gerückt, und in einer Bildungskonferenz wurden erste Aufgabenfelder einer Optimierung des Übergangs benannt. Die direkte Anbindung der RÜM-Koordinierungsstelle an die Geschäftsstelle des „Regionalen Bildungsnetzwerkes“ sichert die Implementierung in die Kommunalverwaltung und vermeidet Doppelstrukturen. Den bestehenden Lenkungskreis erweitern RÜM-Netzwerkpartner wie beispielsweise Arbeitsverwaltung, Kammern und Jugendberufshilfe. Bestehende Gremien und Netzwerke wie der Beirat Schule und Beruf gehören zur Ebene der Impuls- und Ideengeber.

Nicht nur Abschlüsse sicherstellen, sondern auch Anschlüsse!

Notwendig ist eine abgestimmte, passgenaue Verknüpfung aller Maßnahmen im Übergang zum Wohl der jungen Menschen. Denn der Erfolg liegt in einem aufeinander abgestimmten Zusammenspiel aller Akteure, die letztlich an der gleichen Herausforderung arbeiten: Jugendliche auf dem Weg in ein selbstständiges, eigenverantwortliches Leben zu begleiten. Das Motto heißt: Nicht nur Abschlüsse sicherstellen, sondern auch Anschlüsse! Hierbei sollen insbesondere benachteiligte Jugendliche in den Blick genommen werden, wobei alle Handlungsfelder im „Regionalen Übergangsmanagement“ mit dem Programm „Jugend stärken“ regelmäßig abgestimmt werden.

Wesentliche Zwischenziele für dieses Jahr sind:

- > Schaffung einer Datenbasis als Planungsgrundlage;
- > Verzahnung und Systematisierung von Gremien und Netzwerken;
- > Implementierung von Expertenforen zu den Arbeitsfeldern „Abgestimmtes Gesamtkonzept der Beratung“, „Elternunterstützung und -aktivierung“ und „Beruflichkeit und Schule“.

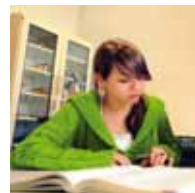
Kontakt

RÜM Kreis Düren

Kreisverwaltung Düren
Regionales Bildungsbüro – RÜM-Koordinierungsstelle
Bismarckstraße 16
52351 Düren
Tel.: 02421-222700

www.kreis-dueren.de

Euskirchen



RÜM Kreis Euskirchen

Zahlreiche Projekte, Initiativen und Akteure beschäftigen sich seit Jahren im Kreis Euskirchen mit dem Übergang Schule-Beruf. Dadurch haben sich Strukturen entwickelt, die nicht immer aufeinander abgestimmt sind. Im „Dschungel“ aller Aktivitäten finden sich aktuell nur wenige Menschen zurecht. Die betroffenen Jugendlichen erkennen die Zielrichtung der Angebote und Beratungen sowohl während der Schulzeit als auch im Anschluss daran oft nicht. Das RÜM möchte hier Klarheit schaffen und somit jedem Jugendlichen den Übergang von der Schule in den Beruf ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk richten wir dabei auf Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf und/oder Migrationshintergrund sowie mit Schwierigkeiten im Übergang von der Sekundarstufe I in einen beruflichen Anschluss. Die Ausgangssituation der Jugendlichen wird frühzeitig betrachtet und untersucht, um den Prozess der beruflichen Entwicklung effektiver unterstützen und verbessern zu können. Dazu planen wir Befragungen von Schülern und Schülerinnen und die Schaffung einer datenbasierten Planungsgrundlage der Projekte im Berufsfindungsprozess.

Eltern als Bildungsberater

Ebenfalls von großer Bedeutung in diesem Prozess ist die Elternarbeit. Die Eltern sind in der Lebensphase rund um die Berufsfindung wichtige Partner für die Jugendlichen. Wir sehen die Eltern als Bildungsberater und werden Strategien entwickeln, diese regelmäßig zu informieren und eng in den Prozess des Berufseinstiegs einzubinden.

Moderator und Konfliktmanager

Das „Regionale Übergangsmanagement“ wirkt als Netzwerkkoordinator. Hier laufen alle Fäden zusam-

men, und zwischen den interagierenden Akteuren werden „Nahtstellen“ geschaffen. Wir nehmen zwischen den Netzwerkpartnern eine Moderationsstellung ein und fungieren als Konfliktmanager. Wir entwickeln mit den Netzwerkpartnern gemeinsame Ziele und fördern die Offenheit untereinander, um Missverständnisse, Konkurrenzgedanken und Parallelstrukturen zu verhindern oder konstruktiv bearbeiten zu können.

Motivation der Jugendlichen soll gefördert werden

Im Zusammenspiel aller am Übergangsprozess beteiligten Akteure werden für den Kreis Euskirchen verbindliche Standards entwickelt, die den Übergang der Zielgruppe unterstützen. Das „Regionale Übergangsmanagement“ wird langfristig im Kreis Euskirchen Strukturen schaffen, die es allen Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf ermöglichen, sich geplant und zielgerichtet auf den beruflichen Lebensweg zu begeben, und fördert somit die Motivation der Jugendlichen.

Kontakt

RÜM Kreis Euskirchen

Jülicher Ring 32
53879 Euskirchen
Tel.: 02251-15939

www.kreis-euskirchen.de

Hagen



HagEN RÜM Ennepe-Ruhr-Kreis und Stadt Hagen

Mit ihrem gemeinsamen RÜM-Projekt „HagEN“ wollen die Stadt Hagen und der Ennepe-Ruhr-Kreis erreichen, dass in Zukunft mehr junge Leute erfolgreich den Übergang von der Schule in die Ausbildung und damit in den Beruf schaffen. Im Projektverlauf wird gemeinsam ein Handlungskonzept für ein geregeltes Übergangssystem entwickelt und verankert. Der zentrale Kooperationspartner agentur mark GmbH aus Hagen ist erfahren im Handlungsfeld Übergang Schule, Ausbildung und Beruf und in die Projektumsetzung eingebunden.

Transparenz schaffen

In beiden Gebietskörperschaften gibt es bereits zahlreiche gute Angebote und Förderprogramme, die den Schülerinnen und Schülern den Übergang erleichtern sollen. Die Unübersichtlichkeit des Angebotsspektrums erschwert aber die Suche nach einer passgenauen Maßnahme und/oder geeigneten Beratungsstrukturen. Durch Bestandsaufnahmen der Angebots- und Akteurslandschaft, aber auch der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, will das Projekt an dieser Stelle Transparenz und die Basis für entsprechende Entwicklungsprozesse schaffen.

Fachforen

In vier Fachforen sollen konkrete Konzepte für ein Übergangssystem Schule, Ausbildung und Beruf erarbeitet werden:

- > Forum 1: Fort- und Weiterbildung Lehr- und Ausbildungspersonal;
- > Forum 2: Qualitätsentwicklung und Übergangsmonitoring;

- > Forum 3: Elternarbeit in der Berufsorientierung;
- > Forum 4: Entwicklung Regelangebot Übergangssystem.

Regionale Verantwortungsgemeinschaft

Das neue Übergangssystem soll in engem Schulterschluss aller kommunalen Akteure entstehen. Die Stadt Hagen und der Ennepe-Ruhr-Kreis, die Schulaufsicht, aber auch die Agentur für Arbeit und die Mitglieder des regionalen Ausbildungskonsenses werden die Entwicklung eines abgestimmten und verzahnten Handlungskonzeptes für den Übergang unterstützen und für seine Umsetzung auch in den eigenen Häusern sorgen. Auch die Träger der Jugendberufshilfe werden in diesen Entwicklungsprozess mit einbezogen. Als „regionale Verantwortungsgemeinschaft“ sollen diese Akteure das neue Übergangssystem auch über das Projektende hinaus gestalten.

Kontakt

HagEN

RÜM – Projektbüro HagEN
c/o agentur mark GmbH
Handwerkerstraße 11
58135 Hagen
Tel.: 02331-800318

www.ruem-ha-en.de

Mönchengladbach



RÜM Stadt Mönchengladbach

Der Projektstandort Mönchengladbach strebt den Aufbau einer zentralen Koordinierungsstelle an, die Informationen und Wissen im Themenfeld Übergang Schule-Ausbildung-Beruf bündelt, zusammenführt und an die entsprechenden Akteure und Institutionen weitergibt. Um diese Aufgabe langfristig gesichert wahrnehmen zu können, wird das Team des Übergangsmanagements unmittelbar in das regionale Bildungsnetzwerk des Fachbereichs Schule und Sport integriert. Das RÜM hat die Aufgabe, kommunale und regionale Förderstrukturen im Arbeitsschwerpunkt des Übergangs Schule-Beruf bestmöglich zu vernetzen. Im Fokus steht besonders die Zielgruppe der sogenannten benachteiligten Jugendlichen, der durch umfassende Information und qualifizierte Förderung ein passgenauer Übergang ins Berufsleben ermöglicht werden soll.

Umsetzungsstrategie

Eine der ersten Aufgaben für das RÜM-Team ist eine umfassende Bestandsaufnahme sämtlicher Maßnahmen, Angebote und Institutionen im Übergangssystem. Da bisher eine zentrale Übersicht nicht vorliegt, ist die Erstellung eines Übersichtskataloges – sowohl in einer gedruckten, als auch in einer elektronischen Version – angedacht, um diese Informationslücke zu schließen. Mit der Fertigstellung des Übersichtskataloges und möglicher weiterer Informationsschriften werden zentrale fachliche und förderrechtliche Informationen im Sinne einer Datenbank erfasst und dienen somit als Arbeitsgrundlage für die unterschiedlichen Akteure und Entscheidungsträger im Übergangsmanagement. Es gilt, die Aufnahme der Kooperationsgespräche weiter zu intensivieren. Aufgrund der Vielzahl

von Netzwerkpartnern werden bereits bestehende Gesprächskreise berücksichtigt. Zum Aufbau neuer, bedarfsgerechter Strukturen müssen die geeigneten Kooperationspartner jedoch individuell ausgewählt und eingebunden werden. Weitere Arbeitsziele für 2011 sind die Erfassung der konkreten Handlungsbedürfnisse und die Vernetzung der unterschiedlichen Angebotsbereiche im Übergang Schule-Beruf.

Dynamischer Prozess

Es liegt auf der Hand, dass das ganze Projekt kein starres Konstrukt sein kann, sondern dass es sich hierbei um einen dynamischen Prozess handelt; aus den Datenerhebungen und den Gesprächen mit den beteiligten Akteuren können sich deswegen jederzeit neue Handlungsschwerpunkte ergeben, die in die strategischen Überlegungen mit einbezogen werden müssen – eine interessante und vielversprechende Aufgabe, der sich das regionale Übergangsmanagement der Stadt Mönchengladbach mit vollem Einsatz widmen wird.

Kontakt

RÜM Stadt Mönchengladbach

Bildungsnetzwerk Mönchengladbach
Voltastraße 2
41061 Mönchengladbach
Tel.: 02161-253770

www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de

Wesel



Bildungsbrücke statt Bildungslücke

RÜM Kreis Wesel

Der Kreis Wesel bietet mit seiner Lage vom ländlichen Niederrhein bis hin zum industriellen Ruhrgebiet ein breites Beschäftigungsspektrum. Doch seit einiger Zeit ist der Arbeitsmarkt von einem intensiven Strukturwandel geprägt – beispielsweise durch die Abkehr vom Steinkohlebergbau. Es hat sich zudem gezeigt, dass ein erheblicher Teil der Jugendlichen nach Beendigung der Pflichtschulzeit nicht unmittelbar in eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung übergeht, sondern Angebote eines über die Jahre gewachsenen Übergangssystems wahrnimmt. Die Gründe für die Entscheidung, diese Übergangslösung zu wählen, sind ebenso vielfältig wie die Zahl der zur Verfügung stehenden Angebote. Dieses Übergangssystem soll im Rahmen des Projektes „Bildungsbrücke statt Bildungslücke“ genauer in den Fokus genommen werden. Ähnlich wie die neue Rheinbrücke, die eine Verbindung zwischen den rechts- und linksrheinisch gelegenen Städten des Kreises Wesel herstellt, sollen in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren Bildungsbrücken gebaut werden, um Bildungslücken zu schließen und den Jugendlichen im Kreis Wesel bessere Bildungschancen zu eröffnen. Das Projekt hat dabei insbesondere die Jugendlichen im Blick, die entweder aufgrund mangelnder Qualifikationen – zum Beispiel durch fehlende oder schlechte Schulabschlüsse – oder individueller Voraussetzungen – wie beispielsweise Lernschwierigkeiten – den Übergang in eine berufliche Ausbildung nicht geschafft haben, oder auch Jugendliche mit Migrationshintergrund, die besondere Unterstützung benötigen.

Bestandsaufnahme und Verbleibstudie sollen helfen

Über die Projektlaufzeit soll ein Netzwerk „Regionales Übergangsmanagement im Kreis Wesel“ mit

partnerschaftlicher Koordination des Kreises Wesel und unter Einbeziehung aller beteiligten Akteure etabliert werden, um eine effektive Bearbeitung des Themenfeldes „Übergang Schule-Beruf“ zu ermöglichen. Grundlage hierfür bilden eine Bestandsaufnahme der unterschiedlichen Förderangebote sowie eine Analyse der Stärken und Schwächen im derzeitigen System der Berufskollegs. Ziel ist es, mehr Transparenz für alle Beteiligten im Übergangssystem zu schaffen. Die Anschlussperspektiven und Bildungserfolge beziehungsweise -misserfolge und deren Ursachen sollen durch eine Verbleibstudie ermittelt und das Bildungsangebot durch Einbeziehung der Wirtschaft zukünftig konkreter am Bedarf der regionalen Unternehmen ausgerichtet werden. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Verbleibstudie werden veröffentlicht und kommen in erster Linie denen zugute, auf die es ankommt – den Jugendlichen im Übergangssystem.

Kontakt

RÜM Kreis Wesel

Der Landrat
 Fachbereich Schulen – 40-2 Schulverwaltung
 Reeser Landstraße 31
 46483 Wesel
 Tel.: 0281-2073209

www.kreis-wesel.de

Kaiserslautern



KIB – Kompetenzen im Beruf NQ Handwerkskammer der Pfalz

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Sicherung des Fachkräftenachwuchses für das pfälzische Handwerk zu einer zentralen Herausforderung geworden. Durch den Rückgang der Schülerzahlen wird in den kommenden Jahren ein enormer Fachkräftemangel entstehen, in einigen Branchen ist dies schon Realität. Der Bedarf an fachlich gut ausgebildeten Arbeitskräften wächst. Durch die „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ werden Unterstützungsstrukturen zur beruflichen Nachqualifizierung an- und ungelernter Erwachsener im Bezirk der Handwerkskammer der Pfalz aufgebaut. Die Qualifizierungsberater des Projektes „KIB – Kompetenzen im Beruf“ arbeiten eng mit den Agenturen für Arbeit und Trägern zusammen.

Angebot und Nachfrage

Zu Beginn soll eine Arbeitsmarktanalyse Angebot und Bedarf an Nachqualifizierungen ermitteln. Anhand eines Fragebogens, der den Betrieben zugestellt wird, werden die Betriebe auf das Projekt aufmerksam gemacht und um Angaben zu Personalstruktur und -entwicklung gebeten, die Qualifizierung An- und Ungelernter betreffen. Durch telefonische und persönliche Kontakte erfolgt dann eine Bedarfs- und Angebotsanalyse für die Qualifizierung. Passgenaue Lösungen – auch in Teilzeit – können so gefunden werden. Wichtig sind hierbei die persönlichen Beratungsgespräche, um die Möglichkeiten der Förderinstrumente aufzuzeigen. Zu Fragen der betrieblichen Personalentwicklung werden die Betriebe von den Kammern, dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit sowie von Trägern, die im Netzwerk mitwirken, beraten. Eine Datenbank speziell für die Nachqualifizierung soll hierbei unterstützen.

Erst zur Bäckerei, dann auf den Bau

Angeschrieben wurden als erstes größere Bäckereibetriebe und hier insbesondere Angestellte, die schon langjährig im Verkauf tätig sind und aufgrund ihrer familiären Situation keine Ausbildung absolviert haben. Hier besteht die Möglichkeit, einen Berufsabschluss als Fachverkäufer oder -verkäuferin im Lebensmittelhandwerk zu erwerben. In einem zweiten Schritt wird „KIB“ alle Baubetriebe im Kammerbezirk über das Projekt informieren.

Anerkennungsgesetz

Ziel ist eine bedeutende Verringerung des Anteils An- und Ungelernter – insbesondere derer mit Migrationshintergrund. Von Bedeutung ist hier, dass bisher im Ausland erworbene berufliche Kompetenzen verwertet werden können und durch einen erfolgreichen Berufsabschluss die dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht wird – gerade auch im Hinblick auf das im Bundeskabinett beschlossene Anerkennungsgesetz.

Kontakt

KIB

Handwerkskammer der Pfalz
Am Altenhof 15
67655 Kaiserslautern
Tel.: 0631-3677227

www.nachqualifizierung-pfalz.de

Worms



RÜM Stadt Worms

Zielsetzung des „Regionalen Übergangsmanagements Stadt Worms“ ist es, alle Akteure sinnvoll miteinander zu vernetzen, die Arbeit in den einzelnen Maßnahmen besser zu strukturieren und die Schnittstellen zu optimieren, um die Wege für benachteiligte junge Menschen in Ausbildung und Beruf zu ebnen.

Daten, Zahlen, Fakten

Die Arbeitslosigkeit in der Stadt Worms war Ende November 2010 höher als im restlichen Rheinhessen und im Bundesdurchschnitt. Die Zahl der Arbeitslosen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren lag bei 7,3 Prozent, die der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund bei 16 Prozent. In der Metropolregion Rhein-Neckar schaffen nur etwa 10 bis 12 Prozent der Hauptschulabgänger und -abgängerinnen den direkten Übergang von der Schule ins duale Ausbildungssystem, circa 8 Prozent verlassen diese Schulen ohne Schulabschluss. In Worms selbst waren es laut der aktuellen Bertelsmann Studie von Februar 2011 7,4 Prozent, die 2009 den Anschluss nicht erreichten, und nur circa 9 Prozent konnten direkt in das duale Ausbildungssystem wechseln. Hinzu kommt, dass viele Jugendliche mit Hauptschulabschluss für eine anerkannte Ausbildung aufgrund gestiegener Anforderungen nicht geeignet sind. Die Zahl der Jugendlichen, die keine tagesstrukturierende Beschäftigung haben, ist bisher nicht erfasst. 19,7 Prozent aller Wormser sind Migrantinnen und Migranten. In der Altersklasse bis zum 26. Lebensjahr liegt der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in einzelnen Stadtbezirken sogar zwischen 43 und 51 Prozent. Sie haben oft schlechtere schulische und berufliche Startchancen und sind deshalb besonders zu unterstützen und zu fördern.

Kein Jugendlicher soll ohne berufliche Perspektive bleiben

Um die Übergänge in Ausbildung besser zu gestalten, sind neben der individuellen Förderung auch die strukturellen Voraussetzungen zu verbessern. Dafür erforderlich ist eine verlässliche Datenbasis. Jugendliche und junge Erwachsene, die keinen finanziellen Anspruch nach dem SGB II oder III haben und sich wegen geringer Aussichten auf eine Ausbildung nicht bei der Arbeitsagentur melden, werden statistisch nicht erfasst. Gemeinsam mit den Schulen, der Arbeitsverwaltung und der Jugendhilfe ist deshalb eine gründliche Eruiierung der Fakten erforderlich. Durch eine frühzeitig einsetzende Förderung und gut gestaltete Übergänge soll möglichst kein Jugendlicher mehr ohne berufliche Perspektive bleiben. Langfristig sollte das Augenmerk nicht mehr auf Beseitigung der Defizite, sondern stärker auf Prävention gerichtet sein, die als aktive und positive Gestaltungsmöglichkeit genutzt werden kann.

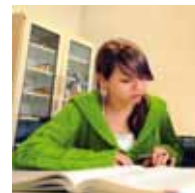
Kontakt

RÜM Stadt Worms

Stadtverwaltung Worms
Bereich 5 – Soziales, Jugend und Wohnen
Kinder- und Jugendbüro
Adenauerring 3 a
67547 Worms
Tel.: 06241-8535605

www.worms.de

St. Wendel



RÜM Landkreis St. Wendel

Bereits seit 2002 unterhält der Landkreis am Übergang Schule-Beruf das System der Jugendberufshilfe. Es handelt sich hierbei um ein aufeinander aufbauendes Hilfesystem für den gesamten Landkreis am Berufsbildungszentrum St. Wendel. Es besteht aus den einjährigen Modellklassen „Werkstattschule“, „Produktionsschule“ und „Dualisiertes BGJ“. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit problematischen Schulkarrieren und verringerten Chancen zur beruflichen Integration – pro Jahr insgesamt etwa 200 Jugendliche. Inhalte der Modellklassen sind abgestufter und passender Praxiseinsatz, Hauptschulabschluss und Vermittlung in Ausbildung. Der Landkreis ist Arbeitgeber der in den Schulen tätigen Sozialpädagogen, deren Arbeitsplatz ist vor Ort in den Schulen.

Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit

Seit 2005 ist der Landkreis St. Wendel sogenannte Optionskommune und betreut den Rechtskreis SGB II in Eigenregie. Sowohl die Jugendberufshilfe als auch das RÜM sind organisatorisch und fachlich in die SGB II-Behörde integriert. Somit befinden sich SGB II, SGB VIII, Schulträgerschaft und Wirtschaftsförderung unter einem Dach. Jugendberufshilfe und RÜM arbeiten rechtskreisübergreifend.

Ein Masterplan für den Landkreis

Erstes Ziel unseres „Regionalen Übergangsmagements“ ist die Entwicklung eines Masterplanes für den Landkreis. Auf dieser Ebene sind der Landrat, die Agentur für Arbeit und das Saarländische Ministerium für Bildung beteiligt. Inhalt des Masterplanes ist die strategische und operative Umsetzung des „Regionalen Übergangsmagements“, Erkennen

des Förderbedarfs, Abstimmung von Hilfeketten und Thematisierung des zukünftigen Fachkräftebedarfs. In den nächsten Schritten erfolgt die Einbindung und Vernetzung der örtlichen Schulen, der Freien Träger, der Unternehmen, der Eltern und der Schüler und Schülerinnen.

Förderkonferenzen und Förderpläne

Das zweite Ziel des RÜM ist die flächendeckende Einführung von Förderkonferenzen und Förderplänen am Übergang Schule-Beruf. Für alle Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen im Hauptschulzweig und alle Abgängerinnen und Abgänger der Förderschulen wird pro Schuljahr in einer Eingangs- und einer Abschlusskonferenz der jeweilige Förderbedarf festgestellt, und entsprechende Angebote werden entwickelt. An den Förderkonferenzen sind die örtlichen Schulen und Schoolworker SGB III sowie Vertretungen der Jugendberufshilfe SGB II und der Berufsberatung SGB III beteiligt. Das „Regionale Übergangsmangement“ initiiert die Einrichtung der Förderkonferenzen und informiert über den Masterplan und die abgestimmten Hilfeketten.

Kontakt

RÜM Landkreis St. Wendel

Amt für Arbeitsförderung
Tritschlerstraße 5
66606 St. Wendel
Tel.: 06851-8011020

www.landkreis-st-wendel.de

Delitzsch



RÜM Landkreis Nordsachsen

Die demografischen Entwicklungen sind im ländlichen, vom wirtschaftlichen Mittelstand geprägten Landkreis Nordsachsen besonders spürbar. Ein jährlicher Bevölkerungsverlust, ein Geburtendefizit von circa 30 Prozent und eine zunehmende Veralterung der Bevölkerung stellen neue Herausforderungen an die Gestaltung der kommunalen Politik, aber auch an die hiesige regionale Wirtschaft. Die sinkende Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger um jährlich circa zehn Prozent signalisiert, dass verstärkte Bemühungen gefragt sind, möglichst alle Jugendlichen für den Einstieg in das Berufsleben zu aktivieren.

Die Strategie des RÜM

Das „RÜM Landkreis Nordsachsen“ – mit seinen beiden Standorten Delitzsch und Torgau – schafft strukturelle Rahmenbedingungen, um bereits vorhandene Förderangebote und Unterstützungsleistungen zu systematisieren, und so Jugendlichen den Anschluss von der Schule in eine Berufsausbildung zu erleichtern. Hierbei geht es darum, Maßnahmen zu entwickeln, die nachhaltig positiv auf die Bildungsbiografien wirken, Perspektiven für Jugendliche mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt zu schaffen und die Fachkräftesituation im Landkreis zu verbessern.

Arbeitsschwerpunkte

Diese Strategie setzt die Identifizierung, Erfassung und ständige Beobachtung der Zielgruppe voraus. Es bedarf neben einer engen Vernetzungsstruktur einer regionalen Datenbasis, die das Übergangsgeschehen der Jugendlichen dokumentiert. Dies gibt es derzeit im Landkreis noch nicht, und es wird Aufgabe des RÜM sein, ein umfassendes Übergangsmo- nitoring zu erstellen. Weitere Schwerpunkte des

regionalen Übergangsmo- nitorings im Landkreis Nordsachsen sind:

- > Einbindung in bestehende Strukturen und gemeinsame Definition von Aufgaben im Sinne der Bündelung und Systematisierung;
- > Identifikation von Handlungsbedarf auf Basis regionaler Bestandsaufnahmen;
- > Nutzung von überregionalen Vernetzungen zur Entwicklung von landkreisübergreifenden Strategien;
- > Unterstützung der Wirtschaft bei ihrer langfristigen Fachkräftesicherung durch Optimierung der Abstimmungsprozesse, Initiierung regionalspezifischer Modelvorhaben, Organisation von Veranstaltungen;
- > Umsetzung des Modellprojektes Online-Lehrstellenbörse für die „Grünen Berufe“ zur Sicherung der Fachkräfte in diesem Bereich;
- > Verankerung des Projektes in die Kommunalstruktur;
- > Weiterentwicklung des Berufsorientierungssystems;
- > Stärkung der Rolle der Beruflichen Schulzentren;
- > Schaffung von Transparenz im Übergangsgeschehen.

Kontakt

RÜM Landkreis Nordsachsen

Landratsamt Nordsachsen
 Amt für Wirtschaftsförderung,
 Tourismus und Landwirtschaft
 04855 Torgau
 Tel.: 034202-9881066

www.uebergangsmo- nitoring-nordsachsen.de

Freiberg



RÜM Landkreis Mittelsachsen

Der Landkreis Mittelsachsen gehört zu den wirtschaftlich stärksten Regionen Sachsens. Die Wirtschaft ist geprägt von klein- und mittelständischen Unternehmen, die über eine große Branchenvielfalt in Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Landwirtschaft verfügen. Durch die Landkreisreform 2008 änderte sich auch das Übergangssystem Schule-Beruf. Der Wechsel von Zuständigkeiten – beispielsweise von Kammerbezirken –, das Hervortreten von Doppelstrukturen sowie die Zunahme der Vielfalt von Angeboten und Akteuren brachten neue Herausforderungen mit sich, deren Bearbeitung bis heute andauert.

Ziele und Zielgruppen

Angesichts der Vielzahl von Akteuren, die im Übergangssystem im Landkreis Mittelsachsen aktiv sind, muss zunächst eine Angebotstransparenz für die Jugendlichen und deren Umfeld geschaffen werden. Dabei stellt die Erreichbarkeit von benachteiligten Jugendlichen beziehungsweise deren Eltern nach wie vor die größte Herausforderung dar. Die Akteure sollen besser vernetzt und die Strukturen und Prozesse besser aufeinander abgestimmt werden, um unnötige Warteschleifen und Sackgasen im Übergang zu vermeiden. Die Ergebnisse der Projekte des „Regionalen Übergangsmanagements“ aus der ersten Förderrunde dienen den neuen Projekten als Grundlage und sollen dazu beitragen, Lücken im Übergangssystem schneller zu identifizieren und gemeinsam mit den Netzwerkpartnern vor Ort zu schließen. Einen überregionalen Austausch

– insbesondere mit den sächsischen Fördergebieten und den zuständigen Landesbehörden – sehen wir deshalb als unumgänglich an.

Herausforderung und Perspektiven

Das Verständnis, das „Regionale Übergangsmanagement“ nicht als Konkurrenz zu bestehenden Angeboten, sondern als Instrument zur Förderung und Vernetzung regionaler Ansätze und Strukturen aufzufassen, war und ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit zum Projektstart. Mit der Vernetzung der bestehenden kommunalen Verwaltungsstrukturen möchten wir von Beginn an eine nachhaltige, kooperative Fortführung des Projektgedankens über die Projektlaufzeit hinaus sicherstellen. Dafür stehen vor allem der persönliche Dialog mit den Partnern und die moderierende Funktion unseres Teams zwischen den einzelnen Akteuren.

Kontakt

RÜM Landkreis Mittelsachsen

Landratsamt Mittelsachsen
Frauensteiner Straße 43
09599 Freiberg
Tel.: 03731-7993491

www.landkreis-mittelsachsen.de

Görlitz



Zukunft Görlitz RÜM Landkreis Görlitz

Der Landrat von Görlitz hat die Fachkräftesicherung und damit den reibungslosen Übergang von der Schule ins Berufsleben zur Chefsache erklärt und sich an die Spitze einer strategischen Steuergruppe gestellt. Nun gilt es, mithilfe des RÜM-Projektes „Zukunft Görlitz“ die vielen guten Projekte und Akteure vor Ort miteinander zu verbinden. Wichtig ist dabei die Sicherung der Nachhaltigkeit im regionalen Übergangsmanagement. Für diese Aufgaben braucht es Mut, Ideen, Spaß, einen langen Atem, die Wirtschaft und alle anderen Akteure am Übergang Schule-Beruf. Das Projekt setzt die folgenden Handlungsfelder um.

Fachkräfte sichern – dual hat Vorfahrt

Die Fachkräftesicherung ist Voraussetzung für eine gesunde Wirtschaft im Landkreis. Die beste und nachhaltigste Ausbildung erfolgt in den Betrieben. Deshalb sieht das Projekt sich als Partner der Wirtschaft und will die Strukturen verbessern, damit möglichst viele Ausbildungsplätze besetzt werden. Dazu sollen berufsvorbereitende Maßnahmen mit einem hohen betriebspraktischen Anteil versehen werden, denn nur so entsteht Verständnis für betriebliche Abläufe, und Jugendliche bekommen eine echte Berufsperspektive.

Regional abgestimmte Berufsorientierung

Weiteres Ziel ist eine regional abgestimmte berufliche Orientierung und Berufswegeplanung. Mehr Miteinander ist die Devise. Frühe und regelmäßige Berufsorientierung – aufbauend auf den Erfahrungen der Modellregion für Berufs- und Studienorientierung – steht im Mittelpunkt, erprobte Elemente werden weiterentwickelt. Gleichzeitig unterstützen mit den regionalen Akteuren initiierte Angebote die Eltern bei der Berufsberatung ihrer Kinder.

Aufbau tragfähiger Strukturen

Fördermittel fließen nicht ewig. Es gibt eine große Anzahl an guten Programmen und Projekten, die bereits laufen. „Zukunft Görlitz“ will tragfähige Strukturen aufbauen, die auch ohne Fördergelder funktionieren.

Perspektiven und Chancen aufzeigen

Das Projekt unterstützt den Landkreis darin, die Perspektiven und Chancen sichtbar zu machen. Im Landkreis Görlitz gibt es vielfältige berufliche Möglichkeiten, die häufig aber nicht ausreichend bekannt sind. Der Ausbildungsatlas bietet den Abschlussklassen einen aktuellen Überblick über Ausbildungs- und Karrierechancen im Landkreis Görlitz. Gleichzeitig plant „Zukunft Görlitz“ einen Imagefilm mit Erfolgsgeschichten Jugendlicher mit Startschwierigkeiten, um jungen Menschen Mut zu machen, in der Region ihre beruflichen Chancen zu nutzen.

Kontakt

Zukunft Görlitz

Regionales Übergangsmanagement im
Landkreis Görlitz
Landratsamt Görlitz
Schul- und Sportamt
Robert-Koch-Straße 1
02906 Niesky
Tel.: 03581-309424

www.zukunft-goerlitz.de

Magdeburg



RÜM Stadt Magdeburg

Die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt liegt auf halbem Weg zwischen Hannover und Berlin. Sie ist älter als 1200 Jahre, hat 230 000 Einwohnerinnen und Einwohner und eine Fläche von 200 Quadratkilometern. Die Ottostadt Magdeburg ist ein dynamisch wachsender Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort und als Kaiserstadt Ort reicher Geschichte und lebendiger Kultur.

Negativdemografie löst keine Probleme

Die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen war lange rückläufig und deckt nur noch etwa 50 Prozent des Bedarfs der erstmalig Ausbildungssuchenden ab. Auch die oftmals fälschlicherweise sehnsüchtig erwarteten Auswirkungen der Demografie lösen das Problem nicht quantitativ und auf keinen Fall qualitativ. Im angrenzenden Umfeld ist es in den letzten Jahren zu bemerkenswerten Industrieansiedelungen gekommen. Da sich die Fahrtzeiten in der Region durch ein neues, dichtes Verkehrsnetz drastisch verkürzen, sind auch Betriebe an Standorten wie Sülzetal, Barleben und Haldensleben näher gerückt und bei der Berufswahl zu berücksichtigen.

Ziele und Schritte der Projektarbeit

Mit dem RÜM sollen strukturelle Ansätze zur Verbesserung der Integrationschancen Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit fokussiert werden. Folgende grundlegende Ziele stehen im Mittelpunkt der Projektarbeit:

- > Ermittlung und Analyse von Defiziten und Schnittstellen im lokalen Übergangssystem;
- > Bestandsaufnahme und Befragungen an Schulen;
- > Befragung und Integration der ansässigen Unternehmen und Verbände;

- > Vorbereitung und Umsetzung von gemeinsamen Handlungsschritten der Akteure zur Steigerung der Qualität und der Effektivität der Instrumente des Übergangssystems;
- > Ausbau politischer Verantwortungsbereitschaft sowie Stärkung der kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten;
- > Einbeziehung der Eltern in den Gesamtprozess;
- > Unterstützung bei der Einführung des Berufswahlprozesses.

In der Ablauf- und Projektorganisation ergeben sich unter anderem folgende Schritte:

- > Durchführung der Analysen zur Schaffung der Ausgangsbasis;
- > Initiierung neuer regionaler Strukturen und Aufbau regionaler Netzwerke;
- > Planung, Organisation und Durchführung regionaler Veranstaltungen und Netzwerkkonferenzen;
- > Entwicklung von PR-Materialien einschließlich Internetpräsenz und Datenpflege;
- > Erstellung von Bewertungsdokumenten und Qualitätsstandards.

Kontakt

RÜM Stadt Magdeburg

Koordinierungsstelle Regionales
Übergangsmanagement
Dezernat für Wirtschaft, Tourismus
und regionale Zusammenarbeit
39090 Magdeburg
Tel.: 0391-5402304

www.magdeburg.de

Magdeburg



Netzwerk Pro Beruf Magdeburg NQ Magdeburg

Als erfahrener Bildungsträger in der Region Magdeburg konnte die FAA Bildungsgesellschaft mbH, Südost in allen Bildungsmaßnahmen feststellen, dass die Vermittlung An- und Ungelernter weitaus schwieriger ist, als die Vermittlung von Fachkräften. Auch gibt es eine große Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener, die nach dem Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und aus deren überbrückender Tätigkeit als Angelernte ein Dauerzustand wurde. Diese Gruppe trägt ein besonders großes Risiko, arbeitslos zu werden, das immer größer wird, je länger sie ohne Berufsabschluss erwerbstätig sind. Die „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ mit einem externen Prüfungsabschluss bietet diesen Menschen eine zweite Chance.

Zielgruppen

Das Netzwerk konzentriert sich auf zwei Zielgruppen mit unterschiedlichen Interessenslagen:

- > Unternehmen werden für das Thema Nachqualifizierung sensibilisiert und über Fachkräfteentwicklung beraten, um den künftigen Fachkräftebedarf abdecken zu können;
- > ungelernte, arbeitslose oder beschäftigte Menschen werden beraten und motiviert zum Erwerb eines Berufsabschlusses, um ihre persönliche wirtschaftliche Lage zu stabilisieren und zu verbessern.

Alle Akteure in einem Netzwerk

Angedacht sind innovative modulare Angebote, die gemeinsam mit den Arbeitsmarktakteuren initiiert werden. Gemeinsame Aktivitäten mit allen Akteuren in einem Netzwerk sind schon deshalb not-

wendig, um den Anforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarktes zielgenau gerecht werden zu können. Gemeinsam mit den Agenturen für Arbeit, den Jobcentern, Betrieben und Bildungsanbietern der Region soll ein tragfähiges Netzwerk entwickelt werden, mit dem notwendige Bedarfsanalysen, die Weiterentwicklung von modularen Angeboten und die zielgerichtete Fachkräfteentwicklung beziehungsweise -ausbildung vorangetrieben werden können.

Netzwerk sprengt Grenzen

Das Netzwerk Pro Beruf Magdeburg startete im September 2010 und holte zunächst die Magdeburger Bildungsanbieter ins Boot. Sie brachten ihre Kontakte zu den Betrieben, Agenturen für Arbeit und Jobcentern der Region mit. Über diese Kontakte werden nun schrittweise weitere Arbeitsmarktakteure in das Netzwerk eingebunden – auch weitere Projekte aus Sachsen-Anhalt, um über unsere regionalen „Grenzen“ hinaus ein Netzwerk für ganz Sachsen-Anhalt zu entwickeln.

Kontakt

Netzwerk Pro Beruf Magdeburg

FAA Bildungsgesellschaft mbH, Südost
Schönebecker Straße 82-84
39104 Magdeburg
Tel.: 0391-6106860

www.pro-beruf-magdeburg.de

Salzwedel



Perspektive Zukunft – Berufsabschlüsse durch modulare Nachqualifizierung NQ Salzwedel

Das Projekt „Perspektive Zukunft“ soll in der Altmark – dem Norden Sachsen-Anhalts – durchgeführt werden. Die Region ist geprägt von ländlichen Strukturen und wenig Infrastruktur mit einer sehr geringen Bevölkerungsdichte von nur 45 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer. Über 80 Prozent der Unternehmen haben weniger als 20 Angestellte. Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind in der Region deutlich spürbar: In den vergangenen vier Jahren hat sich die Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen halbiert.

Fachkräftebedarf sichern

Dieser Rückgang an Ausbildungsbewerberinnen und -bewerbern soll durch eine Nachqualifizierung der An- und Ungelernten aufgefangen werden. Hierzu zählen circa zehn Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, insbesondere in den Branchen Metall, Elektro, Bau, Ausbau und Ernährung. Gemeinsam mit den Unternehmen gilt es jetzt, den Bedarf an Fachkräften zu ermitteln und die Nachqualifizierung für einen anerkannten Berufsabschluss einzuleiten.

Intensive Netzwerkarbeit aufbauen

Für die Projektdurchführung sind vom Bildungsverbund Handwerk drei Netzwerke eingerichtet worden. Das Netzwerk „Berufliche Nachqualifizierung“ unterstützt das Projektteam in der Bedarfsermittlung. Im Netzwerk „Bildungsdienstleister“ steht die Entwicklung abschlussorientierter Nachqualifizierungsangebote im Vordergrund, und das Netzwerk „Soziale Dienste“ wird sich speziell in Fragen der weiterbildungsbegleitenden Hilfen sowie des

Diversity Managements mit dem Projektteam abstimmen. Mit diesen Netzwerken werden Strukturen für eine nachhaltige Umsetzung modularer Nachqualifizierung in der Region geschaffen.

Mehr Transparenz durch Wissensmanagement verschaffen

Mit „Perspektive Zukunft“ wird eine neue Initiative gestartet, um die abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung als Regelangebot zur Fachkräftesicherung einzusetzen. Hierzu gehört die Aufbereitung und Weiterentwicklung regionaler Nachqualifizierungsangebote durch die Bildungsdienstleister sowie ein „Altmärkischer Nachqualifizierungskatalog“, der sowohl Unternehmen als auch An- und Ungelernte bei der Auswahl des Qualifizierungsangebotes unterstützen soll. Flankierend hierzu werden Beratende für Nachqualifizierung in speziellen Workshops auf ihre Beratungstätigkeit vorbereitet, um Unternehmen initiativ zu informieren oder für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Kontakt

Perspektive Zukunft

Bildungsverbund Handwerk GmbH
Sankt-Georg-Straße 92
29410 Salzwedel
Tel.: 03901-3077021

www.perspektivezukunft-altmark.de

Sangerhausen



RÜM Landkreis Mansfeld-Südharz

Im Herbst 2010 startete der Landkreis Mansfeld-Südharz das „Regionale Übergangsmanagement“ Schule-Beruf. Bewusst wurde das Koordinierungsbüro in der Berufsbildenden Schule Sangerhausen angesiedelt. Ziel ist es, Bildung und Ausbildung zur Chefsache zu machen und gleichzeitig als Gemeinschaftsaufgabe zu sehen.

Eine Region für ihre Jugend!

In einer Region, in der die demografische Entwicklung eine der größten Herausforderungen darstellt, muss den Jugendlichen eine motivierende berufliche Perspektive vor Ort aufgezeigt werden. Deswegen startete das RÜM-Projekt unter dem Motto: „Eine Region für ihre Jugend!“ Gemeinsames Anliegen der regionalen Verantwortungsträger und des RÜM als Dienstleister ist es, möglichst viele Schulabgänger und -abgängerinnen in ihrer Heimat zu halten und damit dem bevorstehenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Vernetzung und Transparenz

Schwerpunkt der Arbeit ist es, Transparenz herzustellen, um Angebote und Trägerstrukturen sichtbar zu machen. Wichtig ist dabei die partnerschaftliche Kommunikation aller an Bildung und Ausbildung beteiligten Akteure. Es gibt vielfältige Einzelaktivitäten, aber kein zentrales Arbeitsgremium, das lokale und regionale Aktivitäten im Übergang Schule-Beruf-Wirtschaft koordiniert und vernetzt. Die Kooperation der unterschiedlichen verantwortlichen Stellen und agierenden Akteure soll eine bestmögliche Ausbildungsreife der Jugendlichen und eine praxisnahe Berufsorientierung ermöglichen.

Förderungsangebote und Unterstützungsleistungen sollen besser auf den regionalen Bedarf ausgerichtet werden. Nach einer Bestandsaufnahme im Landkreis wird eine Stärken- und Schwächenanalyse erarbeitet, aus der die Verantwortlichen den regionalen Handlungsbedarf am Übergang Schule-Beruf erkennen können.

Realistische Einblicke in die Berufswelt

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft muss verbessert und ausgebaut werden. Durch vielfältige Praktikumsangebote sollen junge Menschen realistische Einblicke in die Berufswelt erhalten. Gleichzeitig wird den Unternehmen die Möglichkeit gegeben, den Jugendlichen die individuellen Anforderungen im Betrieb zu vermitteln. Ein wichtiges Ziel ist es, auch die Eltern frühzeitig in die Berufswahl ihrer Kinder einzubinden und sie über die Ausbildungsangebote zu informieren. Fachvorträge und Workshops zum Thema vervollständigen das Informationsangebot.

Kontakt

RÜM Landkreis Mansfeld-Südharz

Regionales Übergangsmanagement
Friedrich-Engels-Straße 22
06526 Sangerhausen
Tel.: 03464-5445260

www.mansfeldsuedharz.de

Heide



S.Ü.D. – Sozialraumorientiertes Übergangsmanagement Dithmarschen RÜM Kreis Dithmarschen

Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit und der vielen Jugendlichen ohne Berufsabschluss kommt dem Übergang zwischen Schule und Berufsleben in Dithmarschen eine besondere Bedeutung zu. Der demografische Wandel macht deutlich, wie wichtig ausreichend qualifizierte Fachkräfte für die Wettbewerbsfähigkeit der Region sind, und dass sie mehr denn je gebraucht werden. Um den Übergang von der Schule in das Berufsleben optimal zu gestalten, koordiniert das Projekt „S.Ü.D.“ das Netzwerk aller beteiligten Akteure und Bildungspartner vor Ort. „S.Ü.D.“ legt seinen Fokus dabei auf vier Handlungsfelder:

Analyse

Bisher gibt es in Dithmarschen keine einheitliche Datengrundlage, die den Übergangsbereich Schule-Arbeitswelt abbildet und als Basis einer weiteren Entwicklung dienen kann. Im Rahmen von Bestandsaufnahmen der Berufsorientierung, -vorbereitung und -begleitung während und nach der Schule werden bestehende Angebote erfasst und in einer Datenbank zusammengestellt. Ergänzt wird dies durch Verlaufsbefragungen von Schulabgängern und -abgängerinnen sowie eine Elternbefragung, um Bedarfe und Meinungsbilder gezielt erfassen zu können.

Netzwerk regionaler Akteure

Die Ergebnisse der Analyse werden gezielt genutzt, um auf vorhandenen kommunalen Strukturen und Kooperationen einzelner Institutionen aufbauend gemeinsam handlungsorientierte Entwicklungsperspektiven zu erarbeiten, Maßnahmen aufeinander abzustimmen und die Kommunikation der am Übergang beteiligten Akteure auf Fachtagungen und Workshops zu initiieren und auszubauen.

Bildungsportal

Auf der umfassenden Analyse aufbauend werden die Ergebnisse in einem Bildungsportal allen öffentlich zugänglich und nutzbar gemacht. Fachkräfte wie auch Jugendliche und ihre Eltern können die Datenbank zu Angeboten der Berufsorientierung und Ausbildung für die Bildungsorientierung nutzen.

Monitoring

Die Konzeption und der Aufbau eines regionalen Übergangsmonitorings erfolgen in Kooperation mit den beiden anderen RÜM-Projekten in Kiel und dem Kreis Steinburg sowie weiteren Kreisen in Schleswig-Holstein unter Einbindung der zuständigen Landesministerien. So können Synergieeffekte genutzt und Doppelstrukturen vermieden werden. Ziel ist es, den Datentransfer und die passgenaue Begleitung junger Menschen von der Schule in die Arbeitswelt zu systematisieren und Arbeitserleichterung in der Verwaltung zu schaffen. Kein Jugendlicher soll im Übergangssystem verloren gehen, sondern die notwendige und sinnvolle Unterstützung bekommen.

Kontakt

S.Ü.D.

Kreis Dithmarschen
Fachdienst Zentrale Sozialdienste und Gesundheit
Projektkoordination S.Ü.D.
Stettiner Straße 30
25746 Heide
Tel.: 0481-971309

www.bildungsportal-dithmarschen.de

Itzehoe



RÜM Kreis Steinburg

Der Kreis Steinburg ist ein ländlicher Kreis im erweiterten Umland von Hamburg mit überwiegend Kleinbetrieben, geringem Bevölkerungsrückgang, aber mit steigendem Altersdurchschnitt. Ein Rückgang der jährlichen Geburten von rund 1470 in 1995 auf stabil rund 1040 seit 2006 ist festzustellen. Die Anzahl der jungen Menschen U25 in den Rechtskreisen SGB II und SGB III beläuft sich aktuell auf circa 575. 350 bis 400 Jugendliche sind zu jedem Schuljahresbeginn unversorgt – bei 21 Prozent unbesetzten Ausbildungsstellen im Jahr 2010. Genau hier setzt das „Regionale Übergangsmanagement Kreis Steinburg“ an.

Kompetenz und Innovation an der Schnittstelle Jugend-Bildung-Beruf

Ziele des Projektes sind:

- > Erhebung und Bereitstellung von Datengrundlagen;
- > Verbesserung der Angebotstransparenz;
- > Beiträge zur Schulentwicklung;
- > Zusammenarbeit mit der Wirtschaft;
- > Entwicklung von Konzepten für Einzelfallarbeit;
- > Zusammenarbeit mit besonderen Zielgruppen.

Bildungsregion Steinburg +

Ein wichtiges aktuelles Handlungsfeld ist unter anderem die Netzwerkarbeit. Die Bildungsprojekte „Steinburger Talente“, „Kommunale Bildungs- und Erziehungslandschaft Itzehoe“ und „Steinburg + 2030“ sollen zur „Bildungsregion Steinburg +“ vernetzt werden. Die Mitarbeit in verschiedenen lokalen und regionalen Gremien – wie beispielsweise dem Facharbeitskreis Schulsozialarbeit Steinburg – und die intensive Abstimmung mit den zuständigen Ministerien des Landes Schleswig-Holstein stehen hierbei im Vordergrund. Mit dem Kreis Schulamt sind regelmäßige Abstimmungsrunden vereinbart. Mit den Trägern des Handlungskonzeptes Schule/Arbeitswelt

und des Berufsorientierungsprogrammes im Kreis Steinburg wird eine Kooperation angestrebt. Der Gesprächskreis Ausbildungsmarkt und Berufsorientierung der Agentur für Arbeit Elmshorn sorgt für neue Perspektiven und gemeinsam mit dem Newsletter für alle Akteure im Übergang Schule-Beruf für regelmäßigen Informationsfluss.

Weitere Handlungsfelder

Neben der Datenerhebung und -analyse steht die Entwicklung eines Förderangebotes im Fokus der täglichen Arbeit. Außerdem koordiniert die Bildungsagentur Steinburg eine aus Schulamt, Jugendamt und RÜM bestehende Arbeitsgruppe. Die erst kreisweite Fachtagung zur Entwicklung eines regionalen Übergangsmanagements fand im April 2011 statt, weitere werden im halbjährlichen Rhythmus folgen. Berufsinformationsveranstaltungen der Schulen sollen kreisweit und regional koordiniert werden. Wir geben hier Anregungen zur Konzeptionierung, helfen bei der Organisation und stellen uns als „RÜM Kreis Steinburg“ vor.

Kontakt

RÜM Kreis Steinburg

Kreis Steinburg
Der Landrat
Amt für Jugend, Familie und Sport
Bildungsagentur Steinburg
Juliengardeweg 13
25524 Itzehoe
Tel.: 04821-6049065

www.bildungsagentur-steinburg.de

Kiel



NQ Kiel – Kieler Netzwerk zur Nachqualifizierung

Herzlich willkommen bei der Förde-Förderung für berufliche Nachqualifizierung!

Nein, der obige Satz enthält keinen Druck- oder Sprachfehler: Das Projekt ist vielmehr das nördlichste der Förderinitiative „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ in der Fördestadt Kiel. Seit September 2010 berät es Qualifizierungsinteressierte, Bildungsträger und Unternehmen in allen Fragen rund um das Thema „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“.

Verbund aus über 50 Bildungsträgern

Obwohl noch ein junges Projekt, hat es doch schon einiges erreicht: Durch enge Zusammenarbeit mit einem Verbund aus derzeit über 50 ortsansässigen Bildungsträgern kann es die Zielgruppen schon jetzt auf ein beachtliches Angebot modularer Nachqualifizierungsmaßnahmen in verschiedenen Berufsfeldern verweisen. Darüber hinaus sagten insbesondere die großen Kieler Bildungsträger zu, modulare Nachqualifizierung auch für Klein- und Kleinstgruppen anbieten zu wollen und nötigenfalls sogar Maßnahmen individuell für Einzelpersonen zertifizieren zu lassen. Keineswegs selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass geringe Beteiligungszahlen in Lehrgängen für Bildungsträger regelmäßig ein Zuschussgeschäft bedeuten.

Vielfältiges Veranstaltungsangebot

Um Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sowie Arbeitslose in der Kieler Region über die Möglichkeiten und Vorteile des nachträglichen Erwerbs eines anerkannten Berufsabschlusses zu informieren, wird ein vielfältiges Veranstaltungs-

angebot von Branchenfrühstücken über Multiplikatorenschulungen bis hin zu Expertenabenden die Kenntnis über das Angebot und die Möglichkeiten modularer Nachqualifizierung weiter in die Breite tragen. Frühzeitig wurde eine Projekthomepage geschaltet, die mittelfristig zu einem Informationsportal zur Nachqualifizierung ausgebaut wird. Die zielgruppensensitiven Informationsflyer stellen konsequent den Nutzen von Nachqualifizierung sowohl für Betriebe als auch für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in den Vordergrund.

Seit Projektbeginn hat „NQ Kiel“ so schon über 100 regionale Betriebe kontaktiert, 25 qualifizierungsinteressierte Personen erstberaten und teilweise in die Intensivberatung übernommen. Einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich bereits für die Externenprüfung angemeldet. Die Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen sind zuversichtlich, dass sich insbesondere noch mehr Unternehmen den Blick dafür öffnen lassen, das bisher ungenutzte Potenzial ihrer An- und Ungelernten zu erkennen und auszuschöpfen.

Kontakt

NQ Kiel – Kieler Netzwerk zur Nachqualifizierung

bfw – Unternehmen für Bildung
Bergstraße 24
24103 Kiel
Tel.: 0431-98265880

www.nq-kiel.de

Gera



NaWi – Berufliche Nachqualifizierung in den Wirtschaftsregionen Altenburger Land und Gera NQ Altenburger Land und Gera

Die Wirtschaftsregionen Altenburger Land und Gera befinden sich in Ostthüringen und umfassen die Landkreise Altenburger Land und Greiz sowie die kreisfreie Stadt Gera. Es gibt überwiegend kleine Industrie- und Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes und Unternehmen der Dienstleistungsbranche. Die Wirtschaftsregionen sind gekennzeichnet durch eine der höchsten Arbeitslosenquoten im Vergleich zu anderen Wirtschaftsregionen in Thüringen und durch ein hohes Durchschnittsalter: Im Altenburger Land liegt es bei 47,5 Jahren, in Greiz bei 47 und in Gera bei 47,1. Dies liegt unter anderem an der starken Abwanderung junger Erwachsener in andere Wirtschaftsregionen und am insgesamt starken Bevölkerungsrückgang. Die Regionen sind demnach besonders von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen, außerdem besteht eine Diskrepanz hinsichtlich der Anforderungen vorhandener Arbeitsplätze und dem Qualifikationsniveau Arbeitssuchender.

Heterogene Zielgruppe

Im Fokus des Verbundprojektes der ifw Meuselwitzer BildungsZentrum GmbH und der Handwerkskammer für Ostthüringen stehen Personen, die keinen Berufsabschluss mehr im Rahmen einer dualen Ausbildung erlangen können. Dies sind zunächst an- und ungelernte Beschäftigte ganz ohne oder mit keinem adäquaten Berufsabschluss, Arbeitssuchende ohne Berufsabschluss oder mit einem Berufsabschluss, der auf dem Arbeitsmarkt kaum verwertbar ist, sowie Personen mit einem Berufsabschluss, der bundesweit nicht ganzheitlich oder gar nicht anerkannt wird – wie beispielsweise ein im Ausland erlangter Berufsabschluss.

Bestmögliche Beratung und Unterstützung

Dieser Zielgruppe eröffnet das Projekt „NaWi“ Möglichkeiten, nachträglich auf externem Weg

einen Berufsabschluss zu erwerben im Rahmen der modular konzipierten, flexibel gestalteten und betriebsnahen Form der Nachqualifizierung. Mit dem Auf- und Ausbau eines nachhaltig auf den regionalen Bedarf abgestimmten Angebotes wird zum einen dem Bedarf der Unternehmen Rechnung getragen, zum anderen werden die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden berücksichtigt. Beratungsstellen des Karriere- und Unternehmensservice in Gera und Altenburg sollen eine bestmögliche Beratung und Unterstützung gewährleisten. Neben der modularen Nachqualifizierung steht gleichermaßen die Erleichterung des Zugangs zur Externprüfung für den nachträglichen Erwerb eines Berufsabschlusses im Fokus. Hier sollen einheitliche Prüfungs- und Zulassungsstandards entwickelt und entsprechend umgesetzt werden. Darüber hinaus soll ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem für die modulare Nachqualifizierung installiert werden.

Kontakt

NaWi

ifw Meuselwitzer BildungsZentrum GmbH
Am Lehrbetrieb 2
04610 Meuselwitz
Tel.: 03448-440173

Handwerkskammer für Ostthüringen
Handwerkstraße 5
07545 Gera
Tel.: 0365-8225176

www.ifw-mbz.de
www.hwk-gera.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

